Nro. 274. Samstag, 1. December (Eligius.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: G. Bornewasser. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

(Erstes Blatt.)

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Im Ministerconferenzsaale des Abgeordnetenhauses fand heute Vormittag 10 Uhr eine Sitzung des Staatsministeriums von mehrstündiger Dauer statt, in welcher dem Vernehmen nach die Vorlage betreffend die Reform der Personalsteuern Gegenstand der Berathung bildete.

— Der ‚Reichs-Anzeiger' brachte gestern eine landespolizeiliche Bekanntmachung, nach welcher allen den Personen, die seither aus dem Bezirk des Ausnahmezustandes für Berlin und Umgegend ausgewiesen sind, auch fernerhin der Aufenthalt in diesem Bezirk versagt bleibt. Im Ganzen ist die Zahl der von dieser Maßregel betroffenen Personen für Berlin 167, von welchen indessen 30 auf ihr Ansuchen die Rückkehr gestattet worden ist.

— Ueber den Nothstand in der Eifel ist im landwirthschaftlichen Ministerium eine Denkschrift ausgearbeitet worden, die unter den Anlagen zum Etat ihre Stelle gefunden hat.

Die Denkschrift besagt zunächst, „daß es den vereinten Bemühungen der Staatsregierung, der Provincialverwaltung und Privatwohlthätigkeit gelungen ist, der augenblicklichen Noth zu steuern. Die tiefer liegenden Mißstände, unter denen jenes Gebiet leidet, sind damit freilich nicht gehoben. Eine Reihe von Ursachen, darunter die frühere Verwüstung der Wälder und die Abgeschnittenheit vom Verkehr, haben dahin zusammengewirkt, daß die Erträge von Grund und Boden gering und unsicher geworden, daß die Bevölkerung mehr und mehr verarmt, sich aus eigener Kraft nicht mehr emporarbeiten kann und beim Fehlschlagen der Kartoffel- und Hafererndte häufig den Eintritt wirklicher Hungersnoth befürchten muß. In Betreff der Verkehrsverhältnisse, des Anschlusses der Eifelkreise an die benachbarten großen Eisenbahnlinien ist bereits Einiges geschehen, Vieles angebahnt, und wenn die im Gange befindlichen Arbeiten durchgeführt sind, dann wird es sich zeigen, ob die Hoffnungen, die man daran für die Hebung der Industrie knüpft, begründet gewesen sind." Die Denkschrift verlangt, daß zur Verbesserung des Klimas vor Allem mit der Aufforstung von Oedländereien vorgegangen werde, und es ist nur zu wünschen, daß das nicht „in demselben Maße und demselben Tempo" wie bisher, sondern umfassender und mit möglichster Beschleunigung geschehe. Weiter hält die Denkschrift zur Hebung von Ackerbau und Viehzucht die Regulirung der Wasserläufe und Einrichtungen von Anlagen für ordnungsmäßige Ent- und Bewässerung für nöthig. „Ausgedehnte Oedländereien harren nur der Drainage, um mit Vortheil dem Acker- und Futterbau dienen zu können. Kein Zweifel, daß hier helfend eingegriffen werden muß und daß, da Gemeinde und Provinz nur über unzugängliche Mittel verfügen, der Staat mit Zuschüssen beizuspringen hat. Die Arbeit wird natürlich nicht in einem und nicht in einigen Jahren zu bewältigen sein. Die Regierung verlangt für den Anfang einen Fonds von 200,000 M., durch dessen Einstellung in den Etat aber durchaus kein Präjudiz für etwaige spätere Bewilligungen geschaffen werden soll; für ein weiteres Vorgehen sollen vielmehr die noch zu machenden Erfahrungen maßgebend sein."

Berlin, 28. Nov. Von gouvernementaler Seite werden, wie die ‚Voss. Ztg.' schreibt, die Versuche fortgesetzt, die Reste der nationalliberalen Partei für eine Partei Bismarck sans phrase, die Wagner'sche Mittelpartei, zu gewinnen. Am Sonntag hat in einer vom Grafen Keller präsidirten Versammlung des „Nationalen Landesvereins" zu Gotha der Leiter des officiösen Berliner Preßbureaus, Geheimrath Rößler, einen mehrstündigen Vortrag gehalten, in welchem er zum „Zusammengehen der gemäßigt liberalen und der beiden konservativen Parteien" aufforderte. Von dem vor nunmehr sechs Jahren gescheiterten Versuche des Fürsten Bismarck, Herrn v. Bennigsen zum Eintritt in die Regierung zu bewegen, sagt Herr Rößler: „Daß die Verhandlungen mit Bennigsen gescheitert sind, ist ein bedauernswerthes Ereigniß, warum sie gescheitert sind, kann noch nicht klar gelegt werden, es war Niemand bei den Verhandlungen zugegen, und beide sind Männer, die bis zur rechten Zeit zu schweigen verstehen. Man kann also hier keine Geheimnisse enthüllen, aber aus der Beurtheilung der Situation sich manches klar machen. Bismarck bot Bennigsen das Ministerium des Innern an, in welchem er sein Helfer und Bundesgenosse sein sollte. Bennigsen lehnte ab, was ewig zu bedauern ist, er hätte der Melanchthon der politischen Reformation werden können." Bennigsen glaubte wohl „konstitutionelle Garantien" verlangen zu müssen, sowie den Eintritt noch mehrerer seiner Fraktionsgenossen ins Ministerium; er fürchtete, daß ihm der Vorwurf gemacht werde, seinen seitherigen Prinzipien untreu geworden zu sein, weil ihn der Reiz, neben dem Reichskanzler zu stehen, bestochen habe. Hätte sich dann Bismarck mit Bennigsen unter den wechselnden parlamentarischen Einfluß gestellt, so wäre leicht ein Ministerium Windthorst-Richter-Sonnemann die Folge gewesen. Zusehen, bis der Schaden so groß geworden, konnte Bismarck nicht, er brauchte jemand, der nicht vom Parlament abhängig war, daran ist der aufrichtig gemeinte Versuch gescheitert." — Ach, es wär' so schön gewesen, doch es hat nicht sollen sein.

— Die Regierung hat dem Abgeordnetenhause ihre Entschließungen auf die Anträge und Resolutionen aus der vorigen Session zugehen lassen. Davon interessirt uns in erster Linie die Antwort auf die Resolution betreffs der organischen Revision der Maigesetze, welche am 25. April aus Anlaß des Antrages Windthorst auf Freiheit der Sacramentespendung ꝛc. beschlossen wurde. Die Resolution des Hauses lautete:

Die Erwartung auszusprechen: Die königliche Staatsregierung wolle, sobald es die mit der Curie schwebenden Verhandlungen angezeigt erscheinen lassen, dem Landtage der Monarchie einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher eine organische Revision der bestehenden kirchenpolitischen Gesetzgebung enthält, und in Erwägung ziehen, ob nicht in Uebereinstimmung mit den Grundgedanken dieser organischen Revision vorweg Vorsorge zu treffen sei, daß diejenigen Bestimmungen beseitigt werden, in Folge deren Geistliche wegen Spendens der Sacramente und Messelesens in Strafe gezogen werden.

Als „Entschließung" der Staatsregierung wird Folgendes angegeben:

Die Richtung der Politik der königlichen Staatsregierung auf kirchenpolitischem Gebiete wird durch das inzwischen erlassene Gesetz vom 11. Juli 1883, durch die bei Berathung desselben von der Staatsregiernng abgegebenen Erklärungen und durch die zur Ausführung des Gesetzes seitens der letzteren gethanen Schritte gekennzeichnet.

Damit erfahren wir, so bemerkt dazu die ‚Germ.', nicht mehr, als was wir schon wissen. Nach dem Stillschweigen der Thronrede war freilich zu erwarten, daß die Uebersicht der Entschließungen auch schweigen werde. Was nun die „Schritte" zur Ausführung des Gesetzes betrifft, so glauben wir dieselben noch erwarten zu sollen; die Einreichung der Dispensgesuche wird ja nicht lange mehr auf sich warten lassen. Inzwischen ist aber zu bedauern, daß die Regierung nicht den Schritt gethan hat, welchen die Ausführung der gesetzlichen Erleichterungen in vier Diöcesen dringend verlangte: die Stellung des Antrags auf Begnadigung der vertriebenen Bischöfe.

— Der ‚Germania' wird aus Rom vom 27. dss. Mts. berichtet: „Heute hat hier eine Versammlung der Kardinalskongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten über die kritische Lage in Frankreich stattgefunden. Es ist das zweite Mal, daß die Kongregation und nicht bloß die Kommission zusammenberufen wird. Es ist nicht unmöglich, daß der Papst den Kardinälen die Frage vorlegen wird, ob und inwieweit das Konkordat mit Frankreich noch aufrecht zu halten sei.

Straßburg, 27. Nov. Heute Morgen wurde dem kaiserlichen Statthalter durch einen angesehenen Bürger im Auftrage von mehrern hundert Familienvätern eine Adresse überreicht, welche um Aufhebung der Bestimmung betreffs Beschränkung des französischen Unterrichtes an den Gymnasien und Progymnasien auf zwei Stunden pro Woche bittet. Durch jene Maßregel würden die materiellen Interessen der Bewohner des Reichslandes schwer geschädigt. Sie seien durch die geographische Lage ihrer Heimath auf den Gebrauch der französischen Sprache angewiesen, und würden es noch lange sein. Die Petenten bitten daher, den Zustand, der vor Erlaß der neuen Schul-Regulative bestand, wieder herzustellen. Die Petition ist, nach der ‚Straßb. Post', von Familienvätern aus allen Schichten der Bevölkerung, von Alt- und Neu-Elsässern unterzeichnet worden. In der Unterredung mit dem Herrn, der die Bittschrift überreichte, ließ der kaiserliche Statthalter die Schwierigkeiten durchblicken, welche darin läger, ein erst vor kurzem erlassenes Gesetz gleich wieder abzuändern. — Um so vorsichtiger sollte man sein mit dem Erlaß neuer Gesetze!

Spanien.

Madrid, 29. Nov. In dem Geburtstagsglückwunsch-Telegramm des Kaisers Wilhelm an Alfons heißt es: „Als Andenken an den Aufenthalt Ew. Majestät in Preußen habe ich meinen Sohn, den Kronprinzen, beauftragt, daß er Ihnen heute das Reiterstandbild des großen Kurfürsten überreiche, jenes Helden, der die Grundlagen zur Wohlfahrt meines Hauses und meiner Familie begonnen. Ich erlaube mir gleichzeitig, meinen ganzen tiefgefühlten Dank für die Art und Weise auszudrücken, wie Ew. Majestät meinen Sohn auszuzeichnen geruht, der mich bei Ew. Majestät vertritt, da meine vorgerückten Jahre mir nicht mehr erlauben, persönlich den angenehmen Besuch zu erwidern, dessen Andenken sich immer unter uns erhalten wird. Die Nachrichten, welche ich täglich von Madrid erhalte, beweisen, bis zu welchem Grade Sie dem Kronprinzen Ihre Sympathieen zu widmen geruhen, denen die Freundschaft gleichsteht, welche ich Ihnen für meine Lebensdauer gewidmet habe."

Rheinland-Westfalen.

□ **Neuß**, 30. Nov. Einem an dem Erftkanale vor dem Rheinthore mit Fruchttragen beschäftigter Arbeiter fiel gestern der Baum der zu beladenden Karre auf ein Bein, wodurch dieses derart arg gequetscht wurde, daß eine mehrwöchentliche Arbeitsunfähigkeit die voraussichtliche Folge sein wird.

— In einer Eisengießerei vor dem Hammthore gerieth heute Mittag ein Arbeiter unter einen Wagen und wurde ihm ein Fuß überfahren, sodaß derselbe ziemlich erheblich gequetscht wurde.

— Auf dem Berg.-Märk. Güterbahnhofe wurden heute Mittag von der Polizei drei 12—14jährige Mädchen aus der Capitelstraße beim Kohlenstehlen abgefaßt. Dieselben hatten schwere Körbe voll von den Waggons herabgeholt, welche ihnen aber wieder abgenommen wurden; die Strafe kommt natürlich später.

Düsseldorf, 29. Nov. Strafkammer-Sitzung. Am 21. Januar d. J. war trotz eben überstandener Ueberschwemmung im Danielschen Lokale zu Heerdt karnevalistische Sitzung, in welcher der Fabrikarbeiter Bernard K. aus Heerdt ein Lied mit dem Refrain vortrug: „Herr Schmidt, Herr Schmidt, was bringt die Jule mit?" diesen Refrain änderte der Sänger um, indem er statt „Jule" das Wort „Ueberschwemmung" setzte, sich auch noch andere Aenderungen erlaubte, von 700 Mark sang und damit auf die Thatsache anspielte, daß der Bürgermeister Schmidt zu Heerdt von 1000 Mark, die ihm für die nothleidenden Ueberschwemmten von der königlichen Regierung geschickt waren, 700 M. zurückschickte, weil ihm 300 M. ausreichend erschienen. Das Verhalten des Bürgermeisters wurde lebhaft in der Presse besprochen, die Bewohner der Bürgermeisterei, sowie auch der Gemeinderath waren mit dem Verhalten des Bürgermeisters nicht einverstanden. Durch den Gesang des Fabribarbeiters war der Bürgermeister Schmidt von Heerdt sehr beleidigt, stellte Strafantrag und das Schöffengericht zu Neuß verurtheilte den Sänger zu 30 M. Geldstrafe, sprach auch dem Bürgermeister das Recht zu, das Urtheil durch die „Neußer Zeitung", „Neuß Gevenbr. Zeitung" und „Düsseldorfer Volksblatt" zu veröffentlichen, und zwar auf Kosten des Fabrikarbeiters. Gegen das Urtheil legten der Amtsanwalt und der Angeklagte Berufung ein, die Strafkammer verwarf jedoch beide Berufungen und legte dem Angeklagten die Kosten zur Last. (‚Düss. Volksbl.')

Kleinenberg (Kreis Büren), 25. Novbr. Dem ‚W. Vbl.' schreibt man: Heute Morgen wurden während des sonntäglichen Gottesdienstes von den nach hier commandirten Gardeschützen, Gefreiten Pfetzing und Gefreiten Garcsansky, zwei Wilderer bei Ausübung der Wilddieberei in den hiesigen königlichen Forsten ertappt. Einer dieser Wilderer, von dem Garcsansky hart verfolgt, warf sein Gewehr fort, benutzte das coupirte Terrain und verschwand im Dickicht, wogegen der andere von dem Pfetzing erfaßt wurde. Garcsansky ließ darauf von der weiteren Verfolgung des einen ab, nahm das fortgeworfene Gewehr auf und beeilte sich, seinem Kameraden Hülfe zu leisten, worauf er das gespante und scharf geladene Gewehr des angehaltenen Wilddiebes wiederholt auf seine Brust gerichtet sah. Nachdem der Wilddieb überwältigt und entwaffnet worden war, transportirten die beiden Forstbeamten ihn zur Oberförsterei Hardehausen, woselbst protocollarisch festgestellt wurde, daß der erfaßte Wilddieb der Holzschläger Wolf ist, der Name des Complicen Lange, und beide in dem benachbarten Holtheim domicilirt sind.

Bochum, 28. Nov. Ueber einen glücklich abgelaufenen Seilbruch auf dem Schacht 4 der Zeche ver. Steinbank bei Höntrop vernimmt die ‚Ess. Volksztg.': „Der aufsteigende, beladene Förderkorb befand sich noch ungefähr 70 Meter unter der Hängebank, als der, Korb und Seil verbindende, starke Ring brach. Das Förderseil, frei von der Last, wurde auf das Dach des Maschinenhauses geworfen, ohne weiteren Schaden anzurichten, während der mit leeren Wagen belastete, hinabgehende Förderkorb, mit vermehrter Geschwindigkeit, ohne vom Maschinenwärter wirksam gehemmt werden zu können, so heftig auf der Sicherheitsbühne des Schachtes aufsetzte, daß die untere Etage der Förderschale mit den Wagen total zusammengestaucht wurde. Die Fangvorrichtung wirkte sofort, so daß der beladene Förderkorb nur wenige Meter unterhalb der verhängnißvollen Bruchstelle an den Leitbäumen hängen blieb.

Bochum, 27. Nov. Ueber die Folgen der schrankenlosen Concurrenz lesen wir in der ‚Westf. Volksztg.' folgendes: Was wir in unserer korrumpirten Zeit, wo Treu', und Glauben vielfach zu den abgethanen Dingen gehören, alles genießen müssen, sollen nachstehende Zeilen nachweisen. In einem von Böhmen aus versandten Cirkular, das uns ein braver Mann überreichte, heißt es u. a.: „Unsere Aluminium-Präparate (schon dieser Ausdruck ist eine Fälschung, da es sich um geschlemmten Thon handelt) empfehlen sich im allgemeinen ihrer Unschädlichkeit (!) und ihrer weißen Farbe wegen als Prima-Füllstoffe (alias Fälschungsmittel) für alles,

was auf Massenumsatz berechnet ist, speziell als Ersatz für Kreide, Thon, Gyps und Schwerspath . . . .“ — Deutschland soll allein jährlich drei Millionen Kilogramm dieser Thon-Erde beziehen; Newyork soll von einer böhmischen Firma monatlich ca. sechs Waggonladungen dieser Erde kaufen, um sie unter Kunstbutter gemischt, nach Europa zurückzuschicken. Nicht allein findet die weiße Erde als Leguminose unter Stärke, als Aluminium-Silicat unter Farben und Seife, als Kaolin unter Papier, als China Clay unter die Leinwand Verwendung — auch zur Verfälschung des Mehls soll der geschlemmte Thon benutzt werden, und zwar sollen Mischungen bis zu einem Drittel Thon auf zwei Drittel Mehl vorkommen; ebenso soll Würfelzucker mit Thon-Erde „gefüllt“ werden. Was helfen angesichts solcher täglicher Vergiftungen alle die Gesundheit betreffenden Vorschriften (lichte und hohe Schulzimmer, Turnen, Bewegung in freier Luft u. s. w.), wenn der Magen, selbst der Kinder, dergleichen Zeug zu verdauen gezwungen wird? Die schrankenlose Concurrenz, die gegenseitige Ueberbietung in Preisherabsetzung hat die Verwendung der „Füllstoffe“ groß gezogen, und zwar auf Kosten der Moral der wissentlich dergleichen Zeug unters Publikum vertreibenden Leute und zum Schaden der Gesundheit der Consumenten.

Fruchtpreise zu Neuß am 1. December.

Weizen (neuer)	1. Qual.	19 60	Hafer	15	60
„	2. „	17 60	„ neuer	14	—
Landroggen (neuer)	1. Q.	15 80	Raps 1. Qual.	—	—
„	2. „	13 80	„ 2. „	—	—
Winter-Gerste		15 50	Kartoffeln	4	—
Buchweizen	1 Qual.	15 50	Heu per 50 Kilo	3	60
„	2. „	15 —	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo	28	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr.	70	5[illegible]
Rüböl per 100 Kilo faßweise	72	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	137	—
Kleien per 50 Kilo	5	60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 30. Nov. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler). Weizen per Frühjahr matter; hies. eff. M. 18,50—19.50 B., fremder 18.50—19.50 B., per Nov. —.— bez., 17.90 B., 17.80 G., März 18.60—55 bz., 18,60 B., 18 55 G., per Mai 19.00 bez., 19.05 B., 19.00 G.

Roggen fest; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 13.60 bez., März 14.30 bz., 14.35 B., 14.30 G., per Mai 14.65 bez., 14.65 B., 14.65 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rüböl unverändert; per 50 Kil. min it Faß; Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 35.50 B., Mai —.— bez., 34.90 B., 34.80 G.

(Landmarkt.) Weizen neuer M. 18.00—19.00; Roggen neuer 14—15.00; Gerste neue 15.00—18.00; Hafer neuer 13.00—15.00 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 100 Sack.

Köln, 30. Novbr. (Marktbericht.) Butter M. 1,10 pro Pfd. Eier 2,20 pro Viertel. Schnepfen 0,00 pro Stück, Hinkel 2,20. Tauben 0.70 pro Paar. Truthahn 10,00 pro Stück. Kaninchen 0,80, Hühner 1,50. Enten 2,20 pro Stück. Hecht 1,00. Aal 1.60, Karpfen 0,80. Salm 3,80. Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,70, Speck, geräuchert 0,75, do. gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,60, Zwiebel 0,08 pro Pfd. Aepfel 4,50 pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 2,60 rothe 2.60, Nieren 4.00.

Crefeld, 30. Nov. Weizen, neuer, schwere Sorte 19,50, mittlere Sorte 18,50, leichte Sorte —,—. Roggen, neuer, schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 15,00, leichte Sorte —,—. Gerste, neue, schwere Sorte 19,50, mittlere 18,00, leichte Sorte —,—. Hafer schwere Sorte 15,50, mittlere Sorte 14,50, leichte Sorte 00,00. Kartoffeln 4,80. Stroh 5,00. Heu 6,00. (Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0,55. Schweinefleisch —,—. Hammelfleisch —,—. Speck 0,80. Butter 1,15. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück) 3,80.

Berlin, 30. Nov. Productenbörse. (Schluß.) Weizen per Nov.-Dec. M. 179,— bez., April-Mai 185,75 bez. Roggen per Nov.-Dec. M. 145,— bez., April-Mai 148,50 bez. Rüböl loco M. 65,50 bez., per Nov. 65,40 bez. per April-Mai 65,75 bez. Spiritus loco M. 48,75 bez., per Nov. 49,25 bez., per April-Mai 49,40 bez. Hafer per Nov.-Dec. M. 126,50 bez., April-Mai 131,50 bez.

Stettin, 30. Novbr. Weizen per Nov.-Dec. 183,00, April-Mai 188.00 M. Roggen per Nov.-Dec. 142.50, April-Mai 146,00 M. Rüböl per Nov. 64,50, April-Mai 65,00 M. Spiritus loco 47,80, per Nov. 47,30, Nov.-Dec. 47.80, April-Mai 48,60 M. Petroleum loco 8,70. Rübsen per Nov. 00,00 M.

Breslau, 30. Nov. Spiritus per Nov. 49,40, Nov.-Dec. 48,30, April-Mai 49.40 M. Weizen per Nov. 188,— M. Roggen per Nov.-Dec. 147,50, April-Mai 149,00, Mai-Juni 150,00 M. Rüböl per Nov. 67,00, Nov.-Dec. 67,00, April-Mai 67,50 M.

Lüttich, 30. Nov. Weizen frs. 23,50—24,50. Roggen 18,00—18.50. Gerste frs. 15,50—23. Hafer frs. 16.50—18.00.

Antwerpen, 30. Nov. Petroleum fest. Bl. disp. frs. 21,25 bez., 21,50 Br., per December —,— bez., 21,25 Br., per Januar —,— bez., 21,50 Br., Jan.-März —,— bez., 21,50 Br., Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 111,—. Amerik. Speck long disp. 94,—, short disp. 99,—. Amerik. Schweineschultern 81.—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 24.—. Woll-Umsatz — B. Kurz Köln 123.75.

Paris, 30. Novbr. Mehl 9 Marken per Nov. 54,25, do. Jan. April 55,75, do. März-Juni 56.40. Weizen per Nov. 24,25, Jan.-April 25,75, März-Juni 26,25. Roggen per Novbr. 15,25, Jan.-April 16.50, März-Juni 17,—. Rüböl per Nov. 77,—, Jan.-April 78,50, März-Juni 78,—. Spiritus per Nov. 46,25, Jan.-April 48,—, Mai-August 49.75. Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 57,25.

Hull, 29. Novbr. Leinöl loco 19 sh. Brls. 19 sh. 7½ d., Jan.-April 20 sh. 3—4½ d. Cottonöl loco 24 sh., 3 d. in Fässern vom Mittelmeer, ord. 24 sh., Dezbr.-April 23 sh. 3 - 6 d., Jan.-April 23 sh. 6 d., Mai-August 24 sh. 4½—6 d, rohes 20 sh. 9 d.

London, 29. Nov. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 2 Cargos.

New-York 29. Novbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94½, do. London 4,82¼. 4proz. fund. Anleihe 122¾, Erie-Eisenbahn 29. Baumwolle a. Lief. Jan. 10.91, do. Febr. 11 06, do. middl. Upland 10⁹/₁₆, New Orleans 10¼. Petrolerum rohes 7⅜, Pipe line Certific. 117, do. raff. 8⅞, in Philadelphia 8¾. Speck 7¾. Schmalz (Wilcox) 9⅛, do. auf Lief. Nov. 9¼. Mehl 3,90. Mais (old mixed) 63. Rother Winterweizen 112½. Frühjahrs-Weizen Nr. 2 109. Havanna-Zucker 6¼. Kaffee fair Rio 12½ do. good 13, do. Rio 7 loword l. M. 10,70, do. 3 Mte. 10,75, do. fair Santos niedr. 12, do. höchster —. Fracht nach Liverpool 4¼ d., Baumwoll-Zufuhr 30000, Ausfuhr n. Großbrit. 17000, d. Cont. 11000.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater, den Herrn

Mathias Floh,

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, vorher versehen mit den hochheiligen Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 59 Jahren, zu sich in's Jenseits zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 3. Dec., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Büchel Nr. 32, statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Statt jeder besonderen Mittheilung

Gerhard Zander,
Eva Zander,
geb. Rosenthal,
Vermählte.

Rosellerheide u. Auweiler, 1. Dez. 1883.

Bekanntmachung.

Durch Ehevertrag, aufgenommen vor dem Königlichen Notar Anton Josef Wüst zu Dormagen am 26. November 1883, wovon heute ein Auszug an der Gerichtstafel angeheftet und in die dazu bestimmte Tabelle eingetragen worden ist, haben die Brautleute **Wilh. Dormann**, Mühlenbesitzer und **Christina Hubertina Gruttorfer**, beide in Nievenheim wohnhaft, bestimmt:

Artikel I.

Die zukünftigen Ehegatten wollen in Ansehung der Güter getrennt sein, wie dies in dem Artikel 1536 und in den folgenden des Bürgerlichen Gesetzbuches vorgesehen ist.

Neuß, den 29. Nov. 1883.

Königl. Amtsgericht.
Zur Beglaubigung:
Der Gerichtsschreiber:
C. Pohl.

Ackergüter

jeder Größe, von 200 Morgen an, gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht.
Jos. Gaffen, Bilkerstr. 19, Düsseldorf.

Ackergut,

circa 200 Morgen, ½ Stunde von der Stadt, bester Weizen- und Mergelboden, schöne Gebäude, sofort oder Frühjahr zu verpachten.
Jos. Gaffen, Bilkerstraße 19, Düsseldorf.

Land-Verpachtung zu Hemmerden.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt der Landwirth Herr Hermann Schmitz zu Schloß Dyck beim Wirthe Wittges zu Hemmerden

50 Mrg. Ackerland,

theils an der Chaussee von Hemmerden nach Fürth, neben dem Communalwege nach Wevelinghoven und theils am Wege von Wevelinghoven nach Norithausen gelegen,

in angemessenen Loosen öffentlich meistbietend auf längere Jahre verpachten.

Wevelinghoven. Klasen.

Von **ausgekämmten Haaren** werden

Flechten

angefertigt. Auch werden **Haare** angekauft bei
H. Kuhles, Krämerstr. 3.

Getragene Kleider, Uhren, Gold- und Silbersachen, sowie Möbel aller Art werden zum höchsten Preise angekauft bei
Albert Herder jr.,
Quirinusstraße 15, unten.

Schweine-Cottelets	pr. Pfd.	70 Pf.
Frische **Bratwurst**	„ „	74 „
Frisch gesalzen **Speck**	„ „	74 „
Geräuch. fetter **Speck**	„ „	70 „
Schwadenmagen	„ „	90 „
Schinkenwurst	„ „	1 M.

Hermann Meyer,
Niederstraße 79, Klariissenstraße 1.

Zum Besten der Pfarrkirche in Kleinenbroich

wird der **Kirchen-Gesangverein** daselbst das Drama

Das Heilighum von Antiochien

am Sonntag den 2. und Samstag den 8. December jedesmal Abends punkt 7 Uhr im Saale des Gastwirths Herrn **Hintzen** in Kleinenbroich mit Musik, Gesang, Beleuchtung und Feuerwerk aufführen. — Der Saal ist geheizt.

Preise der Plätze: 3. Platz 0,30 Mrk. — 2. Platz 0,50 Mk. — 1. Platz 1,00 Mk. — Vordersitze 2,00 Mk.

Karten sind vorher bei den Mitgliedern des Vereins, am Tage an der Kasse und Programme zu 0,05 Mrk. zu haben.

Freunde ernster Spiele zu guten Zwecken ladet höflichst ein
der Kirchen-Gesangverein.

Kopftücher, eigener Fabrik,

in überraschend schönem Sortiment, zu besonders billigen Preisen empfiehlt

Rudolf van Endert,

Neuß, Markt 2.

Leih-Anstalt in Neuß Spulgasse 10.

Mittwoch den 5. Dec. cur., Morgens 10 Uhr,

Verkauf

vom Monat **April 1883.** **Peter Leuchtenberg.**

Jac. Meyer, Neuss Oberstraße 108.

Reiche Auswahl. Billige Preise.

Am Sonntag, den 2. Dec. cr. eröffne ich neben meinem **Cigarren-Geschäfte** einen

Spielwaaren-Bazar

und halte denselben zum gefl. Besuche bestens empfohlen.

Achtungsvoll!

Jac. Meyer.

Schön gedroschenes **Roggenstroh** empfiehlt
Wwe. Gummersbach,
Büttgerstraße 5.

Ein braver **Junge** vom Lande als **Hausknecht** gesucht.
Oberstraße 120.



Schön singende
Kanarienvögel
und **Weibchen** zu haben bei
J. Wilschrei, Niederstraße 30.

Ein **Schlossergeselle**, der in Maschinen-Reparaturen erfahren und selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle hier oder auswärts.
Wo, sagt die Exp.

Ein kräftiger **Lehrling** oder **Zweitgeselle** für meine Oberl. Grob- u. Fein-Backerei gesucht von
Michael Sommer.

Möbelarbeiter für dauernde Beschäftigung sucht
Jak. Heuter.

Ein **Brauerlehrling** gesucht.
Wo, s. d. Exp.

Ein **Bäckerlehrling** am liebsten vom Lande, gesucht von
L. Hitz, Niederstr.

Zum sofortigen Eintritt wird ein braves **Dienstmädchen** gesucht, die sämmtliche Hausarbeit versteht.
Niederstraße 41.

Ein **Mädchen** sucht Kunden zum Waschen und Bügeln in und außer dem Hause.
Wer, s. d. Exp.

In einer stillen Haushaltung wird für die Küche ein erfahrenes katholisches **Mädchen** zu Lichtmeß gesucht. Wo, sagt die Exp.

Gesellschaft
„Gemüthlichkeit“
Wevelinghoven.

Sonntag den 2. und 16. December, Abends 8½ Uhr:

Versammlung.
Der Vorstand.



Unserm verehrten Dirigenten Herrn Lehrer
Franz Engels
die herzlichsten **Glückwünsche** zum übermorgigen **Namensfeste.**
Gewidmet vom Gesang-Verein „Eintracht“ von Aldenhoven.

Für Nicolai

empfehlen: **Aechte Aachener Printen** (von Henry Lambertz, Hoflieferant), **Nüsse, Maronen, Aepfel, Feigen, Chocoladen, Bisquits** 2c.
Gebr. Klußmann.

Aachener Printen-Figuren per Pfd. 60 und 70 Pfg.
Speculatius pr. Pfd 1 M. u. 80 Pfg.
Bei Vorherbestellung wird die Waare auch zu geringeren Preisen verabreicht. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Stets vorräthig in der Honigkuchenbäckerei von
Joseph Vieten,
Büchel 45.

Fein- u. Grob-Backerei

von
Herm. Strierath Spulgasse 11
empfiehlt für Nicolai u. Weihnachten **feinsten Speculatius** per Pfund 1 M. 10 Pfg., **Printen** u. **Printenfiguren** per Pfd. 75 Pfg.

Fortwährend schöner **weißer Sand** zu haben bei
Wilh. Schlösser, Neuenbaum.

Toiletteseife

in guter Qualität und verschiedenen Sorten namentlich **Abfallseife** per Pfd. 60 und **Glycerinseife** per Pfd. 70 Pfg. empfiehlt
H. Schroeder.

Dombauloose

zu haben in der **Expedition der Neuß-Grevenbroicher Ztg.**

Bergmann's Schuppen-Pomade!

Erfolg schon nach dreimaliger Anwendung garantirt; à Flacon 1 Mk.
von Harenne & Cie.

Schöne **Tauben** zu verkaufen.
W., sagt d. Exp.

April-Mai 146,00 M.
Spiritus loco 47,80,
48,60 M. Petroleum

,40, Nov.-Dec. 48,30,
,— M. Roggen per
ni 150,00 M. Rüböl
67,50 M.
4,50. Roggen 18,00—
50—18.00.
Bl. disp. frs. 21,25
25 Br., per Januar
21,50 Br., Amerik.
11,—. Amerik. Speck
rik. Schweineschultern
. 24.—. Woll-Umsatz

Nov. 54,25, do. Jan.
er Nov. 24,25, Jan.-
Novbr. 15,25, Jan.-
o. 77,—, Jan.-April
46,25, Jan.-April
. 3 per Jan.-April

Brls. 19 sh. 7½ d.,
4 sh., 3 d. in Fässern
3 sh. 3 - 6 d., Jan.-
d, rohes 20 sh. 9 d.
adungen: angekommen

utsche Pl. 94½, do.
Erie-Eisenbahn 29,
6, do. middl. Upland
es 7⅜, Pipe line
8¾. Speck 7⅜,
Mehl 3,90. Mais
. Frühjahrs-Weizen
Rio 12½ do. good
Mte. 10,75, do. fair
ach Liverpool 4¼.
rit. 17000, d. Cont.

lschaft
hlichkeit"
ghoven.
und 16. December,

mlung.
Der Vorstand.

serm verehrten Di-
enten Herrn Lehrer
ranz Engels
lückwünsche zum
neusfeste.
Gesang-Verein
n Aldenhoven.

Nicolai
Aachener Prin-
Lambertz, Hof-
e, Maronen,
, Chocoladen,

lußmann.

nten-Figuren
und 70 Pfg.
fd 1 M. u. 80 Pfg.
g wird die Waare
n Preisen verab-
fer erhalten hohen
orräthig in der
von
h Bieten,
üchel 45.

b-Backerei
n
th Spulgasse 11
ai u. Weihnachten
tins per Pfund
ten u. Printen-
5 Pfg.

r weißer Sand
er, Neuenbaum.

teseife
und verschiedenen
Abfallseife per
einseife per Pfd.
Schroeder.

uuloose
xpedition der
cher Ztg.

Schuppen-
de!
dreimaliger An-
à Flacon 1 Mk.
nne & Cie.
zu verkaufen.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

von

J. Löwenthal,

Berger- und Wallstr.-Ecke Nr. 1. **Berger- und Wallstr.-Ecke Nr. 1.**

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu geben, ihre

Einkäufe für Weihnachten

recht vortheilhaft beschaffen zu können, habe ich die

Preise meiner sämmtlichen Waarenvorräthe ganz bedeutend herabgesetzt,

und zwar:

Kleiderstoffe:

Carrirte Croisé	p. Met. 35 Pf., früh. Preis		55 Pf.
Carrirte Crêpe, neueste Dessins	„ 48 „		70 „
Gestreifte Crêpe, „ „	„ 60 „		80 „
Einfarbige Croisé, neueste Farben	„ 45 „		65 „
Einfarbige Crêpe rayé „ „	„ 55 „		70 „
Einfarbige Serge, reine Wolle	„ 70 „		100 „
Carrirte Crêpe, doppelt breit	„ 85 „		115 „
Carrirte Crêpe, doppelt breit, schwere Qualität	„ 105 „		140 „
Carrirte Plaids, dopp. breit, reine Wolle	„ 150 „		210 „
Gestreifte Nouveautés, doppelt breit, reine Wolle	„ 180 „		250 „
Schwarze Cachemires, doppelt breit	„ 75 „		95 „
Schwarze Cachemires, doppelt breit, reine Wolle	„ 120, 140, 180—		400 „
Schwarze Kleiderseide	„ 250, 300—		800 „

Eine Partie **farbige Kleiderseide,** per Meter 150 Pfg.

Velvet, Velours, uni und broché, zu jeder Farbe passend, zu außerordentlich billigen Preisen.

Eine große Partie Kleiderstoff-Reste

von 2—18 Meter verkaufe bedeutend unter Einkaufspreis.

Die in großer Masse am Lager habenden

Winter-Mäntel

verkaufe um damit zu räumen,

zu jedem annehmbaren Preise.

Regen-Paletots, aus guten Stoffen, 7.50, 8, 10—25 Mk.

Regen-Havelocks, moderne Façons, 10, 12, 14 bis 18 Mk.

Rad-Mäntel aus Châles, 9, 11, 14—25 M.

Kinder-, Regen- u. Winter-Mäntel in größter Auswahl.

Damen-Unterröcke

in Filz und Velours in allen neuen Farben, per Stück 2.25, 2,50, 3, 5, 6, 7 bis 10 Mark.

Steppröcke

in Wolle, Zanella, Zanella mit Atlas-Ansatz und ganz Atlas mit Flanellfutter, per Stück 5, 7.50, 10, 12, 15 bis 20 Mark.

Bett- und Tischdecken.

Manilla-Tischdecken, per Stück 1.30, 2,50 Mark.
Manilla-Tischdecken mit Kordel und Quasten, per Stück 2.50, 3.50 und 4 Mark,
Reps-Decken mit Kordel per Stück 6, 7.50 und 10 Mark.
Elegante Seide-Gobeline-Tischdecken per Stück 7.50, 9—18 Mark.
Steppdecken per Stück 4.50, 5,50, 7 bis 8 Mark.

Weisswaaren und Gardinen.

Shirting	per Meter 25 Pfg.
Chiffon	„ „ 33 „
Hemdentuch in ganz guter Qualität . .	35, 42, 48 und 60 „

Hemdentuche, vorzügliche Qualität, per Stück 15 Meter 6 und 7 M.

Halbleinen	per Meter 33, 40, 45 Pfg.
Halbleinen für Betttücher, ohne Naht .	„ „ 95, 120 u. 150 Pfg.
80 Ctm. breite gewebte **Manilla-Gardinen** .	per Meter 70 Pfg.
100 „ „ „ „ „ „	„ „ 90 „
140 „ „ „ „ „ „	„ „ 140 „

6/4 breite **Zwirn-Gardinen** . .	per Meter 25, 35 bis 60 Pfg.
10/4 „ „	„ „ 40, 50 „ 90 „
7/4 „ engl. **Tüll-Gardinen** . .	„ „ 40, 45 „ 1 M.
10/4 „ „ „ „ . .	„ „ 60, 75, 85 b. 2 M.

Einige Hundert abgepaßte engl. Tüll-Vorhänge, das Paar 4, 5, 6, 7,50 bis 25 Mark.

Reinleinene Taschentücher, per Dutzend 2,50 bis 6 Mark.

Piqué- und Waffel-Decken, per Stück 2 bis 10 Mark.

Tuche und Buxkins.

Ganz schwere Winter-Buxkins per Meter M. 4,50, früherer Preis Mark 6,50.

Schlafröcke in allen Größen Mark 15, 18 und 20,

Winter-Paletots in allen Größen Mark 15, 20 und 30.

NEUSS, Markt 2,

Rudolf van Endert,

NEUSS, Markt 2.

en gros & en détail.

Fortlaufender Eingang von Neuheiten zur Complettirung der

Nicolai- und Weihnachts-Ausstellung.

Alle Artikel zu Geschenken äußerst billig calculirt.

Großes Lager in Kinder-Garderoben, Winter- u. Regenmänteln, vorgerückter Saison, halber unter Preis.

Modell-Costumes zur Hälfte des Kostenpreises.

Anfertigung nach Maaß, in eigenen Ateliers, prompt und unter Garantie.

Die Mode- und Weisswaaren-Handlung von

Marie Ancion

gibt wegen Uebertragung des Geschäftes von heute an ihre sämmtlichen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Ausstellung

geeigneter Gegenstände zu Festgeschenken:

Krämerstraße 7,

zu deren Besuche hierdurch höflichst einladen

von Harenne & Co., vormals **Jakob Breuer.**

Großer Ausverkauf

wegen Verlegung meines Geschäftes.

Um mein großes Waaren-Lager vor dem im Januar zu erfolgenden Umzuge zu reduciren, verkaufe vom heutigen Tage ab

bis 1. Januar

sämmtliche Waaren ohne Ausnahme zu und unter Einkaufspreisen.

Ich mache ganz besonders auf mein großes Lager in garnirten Damen- und Kinderhüten, Blumen, Federn, Bändern, Spitzen, Weißwaaren und Neuheiten speciell für den Weihnachtstisch aufmerksam.

Der Verkauf ist nur gegen Baar und treten am 1. Januar die früheren Preise wieder ein

Hermann Steinberg, 81, Niederstrasse 81.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

zeigt ergebenst an,

dass in allen **Abtheilungen** des **Waaren-Lagers**

zu **Festgeschenken** geeignete Parthieen

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausgelegt sind.

Insbesondere kommen, um die grossen **Vorräthe** zu räumen, die **Bestände** aller

Winter-Mäntel, Winter-Buxkins,

Stoffe für Ueberzieher etc.

zu aussergewöhnlich **billigen Preisen** in den **Verkauf.**

Hochfeinste **Winter-Rad-Mäntel** und **Dolmans,** die 60—90 M. gekostet,

werden von **heute** an zu M. **40—60** verkauft.

Hierzu ein 2., 3. und 4. Blatt und das St. Quirinusblatt.

Nro. 274. Samstag. 1. December (Eligius.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: G. Bornewasser. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Zweites Blatt.)

Rede des Abg. Mooren über den Etat,

in der Sitzung des Abgeordnetehauses vom 27. November.

Man fühlt sich bei diesen preußischen Debatten ins Reichsparlament versetzt. Allerdings beherrscht auch der Reichsetat den preußischen. Doch zunächst muß man auf die Momente eingehen, welche die ganze finanzielle Richtung beherrschen. Das ist der Militäretat. An ihm zu rütteln, das geht jetzt jedoch nicht. Verdunkelt wird die Lage durch den Eisenbahnetat mit seinen 552 Millionen bei einem ganzen Budget von 1112 Millionen. Es waren die Liberalen, welche in dieser Beziehung den Ministern zu Willen waren, während das Centrum, als Gegner des Staatssocialismus, gegen eine weitere Ausdehnung der Verstaatlichung sich erklärte. Den Liberalen verdankten wir auch die Deficits, die zu bezahlen waren. Das Centrum sieht den Etat weder rosig noch pessimistisch an. Was die Einzeletats betrifft, so ist das Fallen der Stempeleinnahme um 1½ Million bedenklich, denn dann muß die Lage des Grund- und Gebäudebesitzes traurig sein und die Preise der Realitäten sind zurückgegangen. Die Einnahmen der Gerichtskosten sind ebenfalls zurückgegangen, weil die Rechtsprechung allzusehr vertheuert ist. Auch der Rückgang der indirecten Steuern spricht für das Abnehmen des Wohlstandes. Die Seehandlung weist ein Minus von 660000 M. auf. Während früher die solide preußische Bank Ueberschüsse abgab, nennt man jetzt die Reichsbank ein Institut für Juden. In Betreff der einzelnen Ausgaben finden wir zunächst eine Mehrforderung von 315000 für die Polizei, darunter blos 200000 für verwahrloste Kinder. Die Summe wäre unnöthig, wenn die Regierung die christliche Nächstenliebe frei walten ließe. Freilich die Ordenshäuser hat man mit Gewalt geschlossen und die Ordenspersonen in die Verbannung getrieben und unwürdig wie Verbrecher behandelt. Daher steigen jetzt die Ausgaben für Landstreicher und Verbrecher. Auffallend ist die Forderung für den Neubau eines Regierungspräsidialgebäudes in Danzig, da wir für den Bau schon im Vorjahre ausgiebige Summen bewilligt haben. Der Cultusetat fordert für sich den Löwenantheil im Plus. Da ist zunächst die Position für Bisthümer und katholische Anstalten. Wozu die immer von neuem einstellen, wenn die Regierung die Zahlung zur Ungebühr doch nicht leistet, obwohl es sich dabei doch um eine contractliche Verpflichtung handelt? Die Regierung knüpft die Zahlung an eine unerfüllbare Bedingung: die Anbetung des Byzantinismus. Darauf wird stets die Antwort ein „non possumus!“ sein und dieses Wort wird kein Minister bewältigen. In der That sollte die Regierung doch endlich einsehen, daß der Culturkampf ein Attentat auf die Würde und Existenz des Staates ist. Möchte die Regierung endlich von den Mitteln der Versöhnung, welche ihr unsrerseits in die Hand gegeben worden sind, im Sinne des Friedens Gebrauch machen. Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hat im vorigen Jahre es wirklich fertig gebracht, einen Küster abzusetzen und einen anderen wieder einzusetzen. Wäre es da nicht an der Zeit, hier die Bezeichnung „künftig wegfallend“ in vollem Ernste anzuwenden. Erheblich mehr wird auch gefordert für die Kreisschulinspectionen. Letztere sollten nach der seinerzeitigen Versicherung der Falk'schen Räthe nur kleine Ausgaben verursachen. Heute kommen sie aber schon auf 1575000 M., und der Appetit wird anscheinend noch wachsen. Wir müssen ihnen allerdings das Zeugniß ausstellen, daß sie, wenigstens in katholischen Gegenden, recht fleißig waren, d. h. recht fleißig im Culturkampf und daß sie einer Richtung huldigten, die mindestens als „kirchenscheu“ bezeichnet werden muß. Auch die Gemeindebudgets haben damit recht belastende Erfahrungen gemacht. Erleichterungen wären da möglich, eine solche liegt schon in der königlichen Cabinetsordre vom 14. Mai 1825, wonach der Schulzwang nicht unbedingt bis zum vierzehnten Lebensjahre sondern nur so lange ausgedehnt werden soll, bis das Schulkind die einem vernünftigen Menschen seines Standes erforderlichen Kenntnisse erworben hat, und zwar nach dem Urtheil seines Seelsorgers. Dies ist öffentliches geschriebenes Recht in Preußen, aber die Verwaltungspraxis setzt sich darüber leichten Herzens hinweg. Die Herren Professor Wagner und Rickert stimmen in den Lobgesang auf die Falk'sche Staatsschule ein; wir Centrumsmänner können ihnen da nicht folgen. Denn die Schule hat die berechtigten Factoren, Familie, Gemeinde und Kirche aus ihrer geschichtlich berechtigten Lage vollständig herausgedrängt, die Rechte derselben für sich usurpirt und sich auf den verderblichen Standpunkt der französischen Republikaner und der Socialisten gestellt: Die Schule sei lediglich eine Veranstaltung des Staates. Was ist nun der moderne Staat? Nach der constitutionellen Schablone findet er seinen Ausdruck in der parlamentarischen Majorität, welche heute so, morgen anders ist. Danach mußte auch die Schule heute nach diesem, morgen nach dem entgegengesetzten Grundsatze behandelt werden. Auch wird die Vielwisserei in unserer Schule zu sehr cultivirt. Was hilft es dem Bauernjungen, wenn er weiß, daß Madrid am Manzanares, Lissabon an dem Tajo, Petersburg an der Newa liegt, wenn er mit Newton, Leibniz oder dem modernen Preußenapostel Kant Bekanntschaft gemacht hat? Besser wäre es für ihn, wenn er die zehn Gebote verstände und mit Pferden und Pflug umzugehen wüßte. Vielleicht sollte er sich auch mit Erasmus von Rotterdam und dem geweihten Degen Daun's bekannt machen. (Heiterkeit.) Der Ausgabe-Etat der Justizverwaltung ist kolossal gestiegen. Für die Umzugskosten des Richterpersonals werden 135000 M. mehr gefordert, und doch erinnern Sie sich, daß in der vorigjährigen Budgetdebatte namentlich rheinische Juristen sich darüber lebhaft beschwert haben, daß die Richter wie Schachfiguren hin und her spazieren sollen. Man hielt es für unbedingt nothwendig, daß der Richter Land und Leute kennen lerne und sich nicht immer unter dem Damoklesschwert der Versetzung bewege. Dann präsentirt sich uns jetzt noch ein anderer alter Bekannter vom vorigen Jahre, nämlich das neue Justizgebäude in Aachen. Damals existirte, wie ich als Mitglied der Budgetcommission behauptet habe, kein ordentlicher Kostenanschlag hierfür. Die euphemistische Einführung „zur Vorbereitung des Neubaues eines Justizgebäudes in Aachen“ war allen budgetmäßigen Regeln zuwider. Herr College Enneccerus, der sich damals so sehr abmühte, den Posten als einen legalen darzustellen, kann sich aus den Motiven zum neuen Etat orientiren, daß das Kind heute vielleicht erst über die Taufe gehalten werden kann. — Recht interessant ist es, sich einige drastische Erkenntnisse in Angelegenheiten des hochberühmten Culturkampfes anzusehen. Folgen Sie mir nach Ehrenfeld. Dort hat der würdige Pfarrer Ropertz, treu seinem priesterlichen Eide und seiner Pflicht einem Kaplan, den ich nicht näher qualificiren will, die Darbringung des h. Meßopfers untersagen müssen. Dieser Vordersatz ist in dem Erkenntnisse des obersten Reichsgerichts ausdrücklich anerkannt worden. Nun kommt die haarsträubende Logik. Dadurch, daß der Pfarrer seine Pflicht erfüllt hat, soll er bischöfliche Gewalt ausgeübt haben, was mit sechsmonatlichem Gefängniß

Dunkle Thaten.

Dem Französischen frei nacherzählt von J. H.

18) (Fortsetzung.)

In der That kam einem beim Anblicke der Augen des Millionärs unwillkürlich der Gedanke, ob dem Körper nicht noch Leben innewohne; der Tod hatte ihn so rasch, so urplötzlich niedergeschmettert, daß sein Gesicht durch den Todeskampf nicht im geringsten verzerrt worden war. Eine furchtbare Angst und ein unsäglicher Schmerz nur lagen darin ausgeprägt; ja, der Untersuchungsrichter hatte Recht, als er sagte, daß der Blick des Todten nicht die geringste Aehnlichkeit mit dem irgend eines andern hatte.

„Seltsam! seltsam!“ murmelte der Polizeikommissar; „ohne Zweifel werden wir bei der Entwickelung dieses Falles auf große Hindernisse stoßen.“

„Wissen Sie, wo Ihr Herr seine Schlüssel bewahrte?“ fragte der Untersuchungsrichter Peter.

„Mein Herr legte sie allabendlich in diese Kassette, antwortete der Kammerdiener.

Die Magistratsperson öffnete die Kassette und fand die Angabe des Peter bestätigt. Dieser, der einige der Schlüssel kannte, kam den Beamten zur Hülfe. „Der silberne Schlüssel,“ sagte er, „öffnet den Sekretär; der goldene eine Schublade des Schreibtisches; den eisernen kann aber nur der mit Erfolg gebrauchen, welcher die Konstruktion des Schlosses genau kennt.“

„Der Fabrikant, der das Koffer geliefert hat, wird uns dieselbe angeben können,“ bemerkte der Untersuchungsrichter.

Während letzterer den Sekretär öffnete, um nachzusehen, ob er vielleicht Schriftstücke von Wichtigkeit enthielte, erschien Doktor Roland.

Er ging geraden Schrittes auf das Bett zu und sein erstes Wort war: „Wahrhaftig noch bei keinem Todten habe ich ein Gesicht gesehen, das mit diesem auch nur im entferntesten verglichen werden könnte. Der Blick jagt einem Furcht, Grauen und Entsetzen ein; es ist gerade so, als ob er den Mörder jetzt noch verfolgte. Der Uebergang vom Leben zum Tode erfolgte mit Blitzesschnelle; nein, es kann nicht anders sein: der Mörder ist eingetreten — er ist gerade auf das Bett zugegangen und hat mit kaltem Blute zu einem einzigen Stoße ausgeholt — gerade vor sein Opfer hin hat er sich aufgepflanzt — der Oberkörper war nicht zugedeckt, so daß der Elende nicht einmal nöthig hatte, die schützende Decke von der Brust zu entfernen — er hat den Arm erhoben und die Mordwaffe bis an's Heft in's Herz gesenkt — nur einmal schlug der tödtlich Getroffene die Augen auf — nur ein Seufzer ist ihm entfahren, und todt war er — keinen Schrei hat er ausgestoßen — als der Dolch aus der Wunde herausgezogen wurde, ist ihm kein Blutstrahl gefolgt, nicht der geringste Kampf hat stattgefunden — wahrlich, die Geschwindigkeit, mit welcher diese entsetzliche That vollführt wurde, ist in gewisser Beziehung fast noch schrecklicher und grauenhafter, als wenn dem Tode ein gewaltiger Kampf vorausgegangen und Ströme Bluts vergossen worden wären. Der Todeskampf hat keine Secunde gedauert.“

„Und dann,“ fügte der Untersuchungsrichter hinzu, „ist auch anzunehmen, daß der Schuldige, der mit so kaltem Blute den Stahl zückte, alle Vorkehrungen getroffen hat, um nicht erkannt zu werden.“

„Ich erlaube mir, dem Herrn Untersuchungsrichter zu bemerken,“ sagte Nazade, „daß gerade diese Vorsichtsmaßregeln gewöhnlich zur Entdeckung des Schuldigen führen.“

„Ich bin der Ansicht,“ sagte Reynaud, „daß der, den wir suchen, nicht bei seinem ersten Verbrechen steht.“

In diesem Augenblick legte der Vertreter des Staatsprokurators ein großes, schwarz versiegeltes Couvert auf den Tisch. „Hier ist das Testament Herrn Monniers,“ sagte er; „zu geeigneter Zeit werden wir Kenntniß davon nehmen; das dringendste, was wir jetzt zu thun haben, ist nach meiner Meinung, daß wir alles zu Protokoll nehmen, zu dem Zwecke wollen wir zunächst hören, was Herr Roland zu sagen hat.“

Der Doctor war am Bette stehen geblieben, noch immer versunken in das Studium der erstarrten Gesichtszüge des Ermordeten. Der Ausdruck dieses Antlitzes war für den Praktiker ein Räthsel; er fand darin etwas ganz Besonderes, etwas, was er gar nicht erklären konnte, das er noch nirgendwo angetroffen hatte. Weshalb fühlte er sich durch das bewegungslose Auge des Ermordeten so bewegt? Er konnte es sich selbst nicht erklären; denn gerade in dem Blick dieses Auges lag für ihn das Geheimniß. Plötzlich wandte er sich zu dem Beamten und sagte:

„Meine Herren! ich bestehe darauf, daß sofort das Portrait des Todten angefertigt wird und zwar nicht nach Ablauf von zwei oder vier Stunden, sondern augenblicklich; es ist keine Minute zu verlieren.“

Sofort gab der Untersuchungsrichter Peter einen Befehl. Letzterer ging hinaus, kehrte aber nach einigen Minuten zurück und meldete dem Untersuchungsrichter, daß er seinem Befehle nachgekommen sei.

Eine Viertelstunde lang hörte man in dem Arbeitszimmer Monniers, in welches die Beamten sich zurückgezogen hatten, nichts anderes, als die eintönige Stimme des Richters, der das Protokoll dictirte, und das Kritzeln der Feder, die, von Doctor Roland geführt, über das Papier eilte. Als das Aktenstück geschrieben und unterzeichnet war, blieb der Doctor in dem Zimmer des Todten, während die Beamten sich anschickten, die Dienerschaft zu verhören.

Peter wurde zuerst gerufen.

„Was ist gestern Abend vorgefallen?“ fragte ihn der Untersuchungsrichter.

„Nichts außergewöhnliches, mein Herr hat mit Herrn Emil von Haudra zu Nacht gegessen. Letzterer ging um 9 Uhr wie gewöhnlich in seinen Zirkel. Kurz nachher kamen Herr Kerdren, der Secretär meines Herrn, und Herr Marigne, der damit beauftragt ist, die Tafeln zu dem Buche anzufertigen, welches Herr Monnier herausgeben wollte. Alle drei Herren haben zusammen gearbeitet und geplaudert bis 11 Uhr . . . . . ich habe dann die Herren an die Thür begleitet und bin wieder hinaufgegangen.“

„In welcher Stimmung befand sich Herr Monnier?“

„Er war sehr wohl aufgelegt und verkehrte sehr freundlich mit den jungen Männern, die er sehr schätzte und liebte. Ich traf dann die nothwendigen Vorkehrungen im Schlafzimmer meines Herrn und setzte ein Glas Wasser auf dem kleinen Tischchen zurecht, Herr Monnier legte sich dann zu Bett und öffnete ein Buch, das Herr Marigne ihm mitgebracht hatte, darauf habe ich ihn verlassen.“

„Haben Sie die Nachricht von seiner Ermordung im Palais verbreitet?“

„Ja, Herr Richter, mein Herr pflegte frühe aufzustehen, und ich betrat sein Zimmer niemals, bevor er mich gerufen hatte. Als ich aber merkte daß die gewohnte Stunde schon lange verflossen war, erlaubte ich mir zuerst die Thüre des Arbeitszimmers, dann auch die des Schlafzimmers zu öffnen. Ich schob die Bettvorhänge bei Seite und obgleich ich die Größe des uns zugestoßenen Unglücks noch gar nicht ahnte, machte doch die Blässe meines Herrn, dessen Gesicht ich nicht genau unterscheiden konnte, einen sonderbaren Eindruck auf mich. Ich öffnete das Fenster und sah ihn von neuem an: der Schrecken ließ mich eine Zeit lang verstummen. Das Unmögliche war geschehen, ich sah es mit meinen Augen, und doch konnte ich nicht daran glauben, so sehr war mein Herz bedrückt und mein Geist umnachtet. Ich lief hinaus, rief die ganze Dienerschaft, fragte jeden, aber keiner hatte auch nur das geringste Geräusch vernommen. Zudem war nichts gestohlen, wie wir uns alle leicht überzeugen konnten, nachdem wir das Schlafzimmer und die beiden angrenzenden Zimmer untersucht hatten.“

„Wissen Sie vielleicht, ob Herr Monnier persönliche Feinde hatte?“

„Im Gegentheil, Jedermann liebte und verehrte ihn,“ ant-

bestraft wird. Ich frage Sie, in welche traurige Lage bringt der unselige Culturkampf unser Richtercollegium, wohin gerathen Diejenigen, welche unter allen Umständen die Gesetze der Logik hochhalten möchten? Ich darf es öffentlich sagen, daß auch durch diesen Fall das Vertrauen in weiten Kreisen erschüttert worden ist. Und Angesichts solcher Vorkommnisse spricht man uns vom Frieden! — Und nun zum landwirthschaftlichen Etat. Wir freuen uns aufrichtig, daß endlich für die Landwirthschaft etwas mehr geschieht, als bis dahin. Eine Position möchte ich doch etwas bemängeln. Für die Verbesserung der Culturen in der Eifel sind 200 000 Mark bestimmt. In den Motiven wird der Erlaß eines Consolidationsgesetzes für die Rheinprovinz als dringend bezeichnet. Ich glaube nun annehmen zu dürfen, daß die Staatsregierung von diesem schwerwiegenden Ausspruche in Folge einer Aeußerung des Oberlandesgerichts zu Köln, welches namentlich juristische Bedenken in den Vordergrund stellt, mittlerweile zurückgekommen ist. Dann ist von Auseinandersetzungsbehörden die Rede, während wir uns angestrengt haben, um wieder Schutzwaldungen herzustellen. Die schöne Rheinprovinz war bis zum Erlaß der Gemeinheitstheilungsordnung vom Jahre 1851 an den richtigen Punkten mit schönen Schutzwaldungen versehen. Es waren genossenschaftliche Waldungen, woran gewissermaßen nur ein ideales Eigenthum galt. Das Gemeinheitstheilungsgesetz vom Jahre 1851 wirkte verhängnißvoll in Bezug auf jene Waldungen, indem es den römisch-rechtlichen Begriff in erster Linie an die Spitze stellend, auf Provocation eines einzelnen die aus schwerer Zeit geretteten Waldungen allmählich theilen und verschwinden ließ. Möge der Herr Minister die Generalcommission in Münster zu einem langsameren Tempo anhalten. — Für Flußregulirungen sind bloß 500 000 M. angesetzt. Wenn man dagegen die vielen Millionen hält, welche der „Berlinismus“ in Anspruch nimmt, so erscheint die Parität doch etwas faul. Soll in Berlin der Schweiß der Edlen des Landes zusammenfließen? Führt nicht die fortschreitende Centralisation mit Siebenmeilenstiefeln zur Revolution, wie die Geschichte Frankreichs lehrt? Für die Museen allein sind Millionen ausgeworfen, ohne den Appetit zu stillen. Anderwärts greifen die Gemeinden und Interessenten in ihren eigenen Säckel — ich erinnere an das schöne neue Suermond'sche Museum in Aachen —; Berlin aber hat das Privilegium, die verarmten Provinzen für sich heranzuziehen. Ueberhören Sie nicht den Nothschrei in Stadt und Land! Sehen Sie den an den Bettelstand gebrachten Bauernstand, der unserm Vaterlande die christliche Civilisation mit Axt und Speer erobert hat und jetzt in vielen Fällen verurtheilt ist, sich eine fremde Heimath jenseits des Oceans aufzusuchen! Und die Handwerker, welche den modernen Pächtern von Arbeitskraft tributär geworden sind, ohne daß ihnen ein Hilfsmittel, nicht einmal § 100e, bewilligt wird. Während die Säulen des Landes schwanken, wachsen gleich dem Staatsetat auch die Budgets der Gemeinden. Hier, bei der Gemeinde, sind die Hebel zuerst anzusetzen. Wie lange hat man sie schon mit Versprechungen der Erleichterung hingehalten? — In Bezug auf die Staatssteuern hat Herr Rickert gesagt, die Grundsteuer sei eine Reallast, indem er an das englische System anlehnt, wo sie bekanntlich s. Z. unter Pitt für ablösbar erklärt wurde, damit der Staat die Mittel zum Kampfe gegen Napoleon erhalte. Die Grundsteuer ist, was ihr Name sagt, aber keine Reallast; letztere würde unabänderlich sein, während Grund und Gebäudesteuer fortwährend neuen Einschätzungen, neuen Zuschlägen u. s. w. unterworfen sind. — In Betreff der Einkommensteuer ist die Selbstdeclaration zur Ermittelung des steuerpflichtigen Capitals ins Auge zu fassen. — Wenn die Erleichterung bei den Gemeinden beginnen soll, so ist neben den Schullasten und schlimmen Folgen der Freizügigkeit auch der fortschreitende Eingriff der Centralinstanz als verhängnißvoll wirkend zu betrachten. Welch böse Auswüchse sind dadurch zu Tage gefördert! Erinnern Sie sich an die Entfernung eines Bürgermeisters, welcher die Härte der Maigesetze nicht gern ausführen zu wollen erklärte, an die Beseitigung vieler Personen, welche der Polizeigesellschaft, dem „Deutschen Verein“ mißliebig waren, oder welche den Artikel 24 nicht im Gneist'schen Sinne auslegen konnten! Zum Schluß ein Wort über die Börse, welche vielfach wie ein verschleiertes Bild von Sais respectirt wird. In Belgien hat sogar das liberale Ministerium eine zu 15 Millionen veranschlagte Börsensteuer eingeführt. Warum sollten wir das nicht auch können? Was den Einfluß der Börse angeht, so ist es zu bekannt, daß ein großer Theil der liberalen Presse in ihrem Solde steht. Minister Maybach nannte sie einen Giftbaum. Minister Graf Itzenplitz hat seiner Zeit öffentlich erklärt, die Börse wisse ganz genau, welche Staatspapiere die Minister in ihren Portefeuilles hätten. Denken Sie an die scandalöse Processführung in Tisza-Eszlar. Glücklicher Weise ist auf dem weiteren Wege nach Neustettin ein etwas gemäßigteres Tempo eingetreten. — Wenn ein Vorredner uns einen Vorwurf daraus macht, daß wir den Culturkampf in die Debatte zögen, so erinnere ich an einen Satz des unsterblichen Staatsmannes Washington: „Die Religion und die Moral sind die unentbehrlichste Stützen der Staatswirthschaft. Vergebens würde der sich auf seinen Patriotismus berufen, welcher diese beiden Grundsäulen des gesellschaftlichen Gebäudes umstürzen wollte. Ein ganzes Buch würde nicht hinreichen, um die Beziehungen alle darzustellen, welche sie zu der öffentlichen Wohlfahrt des Staates und der Einzelpersonen haben.“ Ich resumire. Halten wir Umschau im deutschen Reiche, so finden wir leider keine Einigkeit, im Gegentheil, es möchte scheinen, als drohte Deutschland sich aufzulösen in ein corpus evangelicorum et catholicorum.

Nachdem ein Zoll- und Handelsgebiet erreicht worden ist — überall der Kampf der sich bekämpfenden, rivalisirenden Interessen; nach dem der deutsche Patriotismus sich auf den Schlachtfeldern in glänzender Weise bewährt hat — überall Haß und Fehde der einzelnen Parteien unter sich, als ob die ganze gesellschaftliche Ordnung in Trümmer gehen sollte. Nichts zehrt so sehr am Mark des Landes als solche Zustände. Eine verlorene Feldschlacht ist nicht so schlimm, als solche Zustände in einer christlichen Nation. (Sehr richtig! im Centrum.) Die Herren von der Rechten sind so freundlich gewesen, uns gewissermaßen eine Directive mit auf den Weg zu geben. Sie sprechen immer von einer Mittelpartei. Ja, was man sich unter einer solchen Mischmaschpartei doch eigentlich denken mag? Ich glaube, nur eine solche, welche unter Umständen den Verstand zum Opfer bringt und demüthig den Spuren eines gewaltigen Mannes folgt. Gestatten Sie mir, meine Herren von der Rechten, auch Ihnen einen Rathschlag zu ertheilen: Machen Sie endlich ernst, das Centrum wirksam zu unterstützen in seinen Bestrebungen für die Wiederherstellung des kirchl. Friedens. Verbünden Sie sich mit uns, um die trauerumflorten, zum Theil umgeworfenen Altäre wieder aufzurichten, denn der Altar ist unter allen Umständen der beste Bundesgenosse des von Ihnen besonders betonten Königthums von Gottes Gnaden. (Sehr richtig! im Centrum.) Ermannen Sie sich, helfen Sie uns brüderlich — denn Sie haben es in der Hand, sonst wird das Rad der Geschicke über Sie gehen und Sie unbarmherzig zermalmen —, endlich in dieser Session Gesetze zu Stande zu bringen, denen ein Jeder gern und bereitwillig gehorchen kann, ohne mit dem Gewissen in Conflict zu kommen, und gehorchen wird, weil ihm nur das Beste befohlen wird. (Bravo! im Centrum.)

---

wortete Peter, „er bezahlte uns mit einer Freigebigkeit, die ihres Gleichen sucht. Kein Unglücklicher klopfte an seiner Thür, ohne Trost und Hülfe zu finden. Wen sollte er also zum Feinde haben?“

Der Untersuchungsrichter legte die Hand an seine Stirn und schien über etwas nachzudenken.

„Niemand begeht ein Verbrechen, wenn er kein direktes Interesse daran hat,“ sagte er dann, „es muß irgend Jemanden geben, den der Tod des Herrn Monnier freier, reicher, glücklicher machen konnte.“

Der Polizeikommissar neigte sich zu dem Untersuchungsrichter hin und flüsterte ihm leise einige Worte in's Ohr.

Dieser gab mit dem Kopfe ein zustimmendes Zeichen, und von neuem sich an den Kammerdiener wendend, nahm er das Verhör wieder auf:

„Sie haben soeben von Herrn von Haudra gesprochen.“

„Ja, er ist der Neffe meines Herrn und der Erbe seines unermeßlichen Vermögens.“

„Er hat das Palais verlassen?“

„Gegen 9 Uhr Abends; es ist das so seine Gewohnheit.“

„Wann ist er zurückgekommen?“

„Um Mitternacht; als ich die Treppe hinunterstieg, kam er herauf und begab sich auf seine Zimmer.“

„Wie kommt es, daß Herr von Haudra nicht zur Stelle ist? Weiß er von dem Unglück, das ihn betroffen, noch nichts?“

„Mein Dienst bringt mich nie mit Herrn von Haudra in Berührung,“ antwortete Peter in einem Tone, dem man eine gewisse Abneigung abmerkte; „ich nur kann wiederholen, was ich von Germain Loysel, seinem Kammerdiener, gehört habe. Herr von Haudra, der um Mitternacht heimkehrte, hat gleich darauf das Haus wieder verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurück.“

„Das ist seltsam!“ meinte Reynaud. „Bringt Herr Haudra oft die Nacht im Zirkel zu?“

„Nur höchst selten; gewöhnlich nur, wenn hoch gespielt wird.“

„Warum haben Sie ihn nicht rufen lassen?“

„Ein Diener ist so rasch wie möglich zum Zirkel gelaufen, aber Herr von Haudra war nicht da.“

„Da werden wir also warten müssen.“ sagte einer der Herren; „übrigens haben wir noch die anderen Diener des Hauses zu vernehmen und ich denke, wir könnten mit Germain schon den Anfang machen.“

Einen Augenblick später erschien Germain Loysel, sauber gekleidet, mit blassem, ausdruckslosem Gesicht vor den Beamten. Er war der vollkommenste Typus eines Lakaien, in dessen Mienen und Gebärden sich sogar die Gepflogenheiten des Herrn abspiegeln, bei dem er gerade in Dienst steht, hier die stolz reservirte Haltung Emils von Haudra.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

CPC. **Berlin**, 29. Nov. Der heutige Tag im Abgeordnetenhause gehörte den Hannoveranern. Den ersten und wichtigsten Gegenstand der T.-O. bildete nämlich die Vorlage einer Kreisordnung und einer Provinzialordnung für die Provinz Hannover. Die Entwürfe dieser Gesetze sind dem Landtage bereits zweimal unterbreitet worden. Der erste Entwurf von 1880/81 kam über die erste Lesung nicht hinaus, der zweite wurde in der Session 1882 in einer Commission vorberathen. Die Motive der Vorlage führen an, daß die Provinz Hannover der Verwaltungsreform „am dringendsten bedürfe“, als zweiten Grund aber, daß „die andauernde Verschiedenheit sowohl der kommunalen als der Behörden-Organisation von der in den übrigen Provinzen bestehenden dem Fortschreiten der innerlichen Verschmelzung jener neuen Provinz mit den alten Landestheilen nichts weniger als förderlich sei.“ Im Großen und Ganzen schließt sich der Entwurf der Kreis- und Provinzialordnung für die 6 alten Provinzen an.

Von dem ersten Redner, dem Abg. Dr. Windthorst, wurde die Bedürfnißfrage für Einführung einer Verwaltungsreform verneint, mit dem Hinweise darauf, daß die Majorität der Bevölkerung in der Provinz Hannover die jetzigen Einrichtungen ungeachtet kleinerer Mängel derselben beibehalten wolle. Die neuen Einrichtungen in den alten Provinzen, den „Gardeprovinzen“, seien nicht so brillant, wie sie geschildert würden. Jenseits der Elbe gehe man bisher nur schrittweise vor; den Versuch aber, eine Provinz nach der andern abzuschlachten, könne man sich nicht gefallen lassen. Preußen solle nicht überall uniformiren, der germanische Körper ertrage einen Schnürleib nicht. Für Hannover sei es am besten, wenn Alles beim Alten bleibe. Der Abg. v. Liebermann (freiconserv. Regierungspräsident in Münster) trat für die Vorlage ein und vertheidigte dieselbe in zwei Punkten, die bemängelt werden. Der Entwurf der Kreisordnung will nämlich die Verwaltung der Ortspolizei den Landräthen überweisen und das Institut der Amtsvorsteher fallen lassen; zudem hat sich in Hannover eine starke Opposition gegen eine Veränderung der gegenwärtigen bewährten Provinzialverwaltung erhoben. Der conserv. Abg. v. Meyer (Arnswalde) sprach sich entschieden gegen die Uebertragung der Polizeigewalt an die Landräthe aus. Bemerkenswerth ist das offene Geständniß des Redners, daß er mit den sog. Welfen sympathisire; man könne die Treue nicht wechseln wie einen Rock. — Der Reg.-Com. Haase vertheidigte die Vorlage, die den ersten Schritt bilden solle, die Verwaltungsreform auf die übrigen westlichen Provinzen auszudehnen. Die Vorarbeiten hierfür sollen noch nicht abgeschlossen sein. Der Abg. Dr. Hänel tadelte, daß das Institut der Amtsvorsteher nicht eingeführt werden solle und daß die 68 Kreise zu klein bemessen seien. — Gegen den letzteren Vorwurf suchte der Minister des Innern v. Puttkamer sich damit zu rechtfertigen, daß die kleineren Kreise die Ausübung der Polizei erleichterten. Für die Vorlage sprachen noch die Abgg. Köhler (Göttingen), v. d. Brelie und v. Eynern. Der zuletzt genannte Abgeordnete wandte sich gegen den Abg. Bachem, welcher über die schlechten Verwaltungseinrichtungen in der Rheinprovinz Klage führte, sowie darüber, daß die Rheinländer noch keine Aussicht hätten, bessere Institutionen zu erlangen. Da müsse man vorsichtig sein und nach Cautelen sich umsehen, z. B. das Inkrafttreten der Provinzialordnung für Hannover von dem Zeitpunkte abhängig machen, in dem die Verwaltungsgesetze für Westfalen und die Rheinprovinz vorgelegt würden. Abg v. Eynern will aber nicht, daß eine Verwaltungsreform im Sinne des Abg. Bachem in der Rheinprovinz eingeführt werde. Er sprach seine Verwunderung darüber aus, daß Windthorst so reactionär geworden sei. Wenn derselbe dieses Lob der Aristokratie auf einem Katholikencongresse in Düsseldorf vorbringen werde, und wenn das Centrum für Beibehaltung des Ständewesens eintreten zu können glaube, dann werde es schwerlich seine Wahlsitze behalten. Die Ausführungen des Hrn. v. Eynern bezeichnete der Abg. Dr. Windthorst als „aus dem Conversationslexicon des gewöhnlichsten Liberalismus entnommen“. Seine heutige Rede wolle er nicht allein in Düsseldorf, sondern auch in Elberfeld halten, am liebsten in einer Disputation mit Herrn v. Eynern. Wenn in Rheinland in diesem Augenblicke etwa den Städten keine genügende Vertretung eingeräumt sei, so billige er das keineswegs. Sämmtliche Vertreter der westlichen Provinzen hätten ein großes Interesse daran, solidarisch dafür einzutreten, daß nicht eine Provinz vor der andern bevorzugt werde, wie dies Hr. v. Sybel herbeigeführt habe. — Die Vorlage wurde hierauf einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Nachdem dann ein Rechenschaftsbericht über die Consolidation preußischer Staatsanleihen für erledigt erklärt worden war, vertagte sich das Haus bis zum nächsten Montag, an welchem Tage die zweite Berathung des Etats beginnen soll.

England.

London, 29. Nov. Der deutsche Socialist Wolff, welcher kürzlich unter der Beschuldigung, zu ungesetzlichem Gebrauche bestimmte Sprengstoffe zu besitzen, vor dem Polizeigericht in Bowstreet stand, erschien heute wiederum vor dem Gericht mit einem Franzosen namens Bondurand, dessen Bruder von Wolff beschuldigt wird, das Complott gegen die deutsche Botschaft angestiftet zu haben. Bei der heutigen Verhandlung erklärte der Staatsanwalt, die beiden Verhafteten würden nicht beschuldigt, als Sendlinge einer politischen Gesellschaft die Herbeiführung einer Explosion gegen die deutsche Botschaft beabsichtigt zu haben, sondern vielmehr einer Verabredung zu dem Zweck, die Polizei von der angeblich beabsichtigten Explosion in Kenntniß zu setzen und für diese Mittheilungen eine Belohnung zu verlangen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Nov. In Sachen der Sonntagsruhe hatte das Herrenhaus auf die bezüglichen Petitionen des Hrn. Joseph Broix von hier sowie von Bürgern der Stadt Düren (Hugo Schleicher und Genossen) beschlossen, diese Petitionen der kgl. Staatsregierung mit dem Ersuchen zu überweisen, in Erwägung zu ziehen, ob an Sonntagen eine weitere Einschränkung der Beschäftigung der im Staatsdienste angestellten Beamten stattfinden kann. In den Entschließungen der kgl. Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Herrenhauses in der vorigen Session heißt es mit Bezug auf die vorerwähnten Petitionen, die in dieser Angelegenheit eingeleiteten Verhandlungen seien noch nicht zum Abschluß gediehen.

Köln, 29. Nov. Die ‚Köln. Ztg.‘ schreibt: Am 24. d. M. besuchte der hier wohnende Eigenthümer einer in Nippes belegenen Gärtnerei seine gegenwärtig verpachtete Besitzung. Der Pächter gab an, die Heizung im Treibhause sei nicht in Ordnung, und veranlaßte den Eigenthümer, mit in's Treibhaus zu gehen. Eben war der Kölner im Begriff, nach der Leitung zu sehen, als der Pächter ihn unter den Worten: „Wenn Sie mir den Pachtbetrag nicht quittiren, schlage ich Sie in Ihrem eigenen Hause todt“ mit einem Blumentopfe auf den Kopf schlug, ihn zu Boden warf und dann mißhandelte. Auf das Hülferufen des Ueberfallenen eilten Leute herbei, welche den nicht unerheblich Verletzten in Schutz nahmen. Die Sache ist bei der Polizei zur Anzeige gebracht.

Saarlouis, 28. Nov. Wie die ‚Koblenzer Volkszeitung‘ vernimmt, ist Hr. Ober-Stabsarzt Dr. Schmitten von hier, welcher wegen der Militairbefreiungs-Affairen seit März d. J. hier in Untersuchungshaft sich befand, von dem Militairgericht für nicht schuldig erklärt worden. Das Urtheil bedarf noch der Bestätigung des Königs, die wohl unzweifelhaft erfolgen wird.

Nilchingen, (Kr. Saarbrücken), 24. Nov. Der ‚Saar-Ztg.‘ wird geschrieben: Diese Nacht wurde in die Sacristei der hiesigen, als Pfarrkirche dienenden Kapelle eingebrochen. Die hl. Oelgefäße und die besten Kirchengewänder sind gestohlen, die geringern fand man im Felde wieder. Es ist dies der fünfte Einbruch, aber die Kirchenparamente sind bisher immer unberührt geblieben und andere Gegenstände wurden der Vorsicht halber nicht dort aufbewahrt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 5. Dec. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
läßt die Gemeinde Rosellen:

circa 150 Stück Pappeln, stehend auf den Gemeindeländereien,

bei dem Wirthe Herrn Wilms zu Rosellen öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Polizeidiener Wankum weist die Pappeln auf Verlangen an.

Norf, den 29. Nov. 1883.

Der Bürgermeister:
Baccicocco.

Weidenbäume-Verkauf
zu Epprath.

Am Mittwoch den 5. Decbr. cr.,
Mittags 12 Uhr,
sollen beim Herrn Wirthen Küster zu Epprath:

50 Stück Weidenbäume auf dem Epprather-Bruche am Harffer-Wege stehend,

öffentl. meistbietend versteigert werden.

Die Bäume sind hochstämmig von guter Qualität und haben 2 Fuß Durchmesser.

Caster, den 23. November 1883.

Der Bürgermeister:
Kaumanns.

Holz-Verkauf
zu Nievenheim.

Am Dienstag den 4. Dec. c.,
Morgens 10 Uhr,
läßt die **Kirchenverwaltung zu Nievenheim** in der Wohnung des Wirthen Herrn Jac. Schönewald:

50 Stück schöne schwere Pappeln im Vicarien-Bend, ferner 6 Nrn. Eichenholz im Pastorsbüschchen

öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Der Kirchenvorstand.

Holz-Verkauf
zu Rosellen.

Am Donnerstag d. 13. Dec. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Heinr. Moitzheim zu Rosellen in der Wohnung des Wirthes Heinr. Wilms daselbst:

12 Nrn. Pappeln am Kollenbergerhofe stehend und 1 Nr. Nußbaum daselbst

öffentlich auf Credit versteigern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Haus-Verkauf
zu Gindorf.

Am Mittwoch den 5. Dez. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich bei dem Wirthe Schmitz zu Gindorf, auf Ersuchen des Eigenthümers,

ein zu Gindorf gelegenes und von Herrn Stark bewohntes Erbe, bestehend in Wohnhaus und Stallung, groß 37 Meter, neben Geschwister Lambert und Andreas Stöcker,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Dienstag den 4. Dezbr.

Empfang

der Pachtungen 2c. für Frau Wwe. Arnold Simons im Hotel Pilartz Crefelderstraße Neuß.

Ed. Simons.

Ein **Erbe**, zu Fischeln gelegen, mit 5 Morgen besten Weizenboden, ist wegen Sterbefall zu kaufen.

Näheres bei Wwe. Heinrich Lentzen in Fischeln.

Schuhmacherlehrling gesucht von Joh. Becker, Hemmerden.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 6. Dec. c., Morgens 10 Uhr, beim Wirthe W. Pesch zu Neuenhausen, läßt Herr Heinr. Fritzen daselbst:

1 schwere gefällte Buche von 1 Met. Durchmesser, 11 schöne Eichen u. 100 Nrn. Schlagholz in der Kirschkaule, u. 4 Eichen in der Schmalgemeinde stehend,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Vasen, Notar.

Verpachtung.

Montag 3. December cr., zu St. Hubert, Kreis Kempen, bei Wwe. Schmidt (vorm. Drabben) Nachmittags 2 Uhr,
läßt die Vormundschaft der Minderjährigen Gertrud Pastern:

das von Gebrüder Drabben herrührende, zu St. Hubert gelegene, gegenwärtig von Peter Eumes pachtweise benutzte **Ackergut** mit einem Areal von ca. 120—130 Morgen

auf 9 Jahre öffentlich verpachten. Die Ackerländereien meist 1. u. 2. Klasse. Auf dem Gute befinden sich eine Oel-, Mahl- und Knochenmühle, sowie Dreschmaschine, alles durch ein Göpelwerk getrieben.

Der Hof ist vorher auch unter der Hand zu pachten. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Kempen. Schüller, Notar.

Holz-Verkauf.

Herr Franz Gerh. Kallen, Gutsbesitzer auf Kallenhof bei Neuß, läßt am
Donnerstag den 13. Dec. 1883,
Nachmittags 2 Uhr,
bei dem Wirthe Herrn Johann Knops hierselbst an der Bungt:

31 Nrn. Weiden und 20 Nrn. Eichen,

stehend im Abteierbruch zu Gladbach, auf Credit meistbietend durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Die Weiden eignen sich namentlich zum Bretterschneiden und für Holzschuhmacher, die Eichen für Stellmacher und Faßbinder.

Herr Johann Leuchters zu Lürrip zeigt Kauflustigen das Holz auf Verlangen näher an.

M.-Gladbach. Pomp, Notar.

Mobilar- u. Haus-Verkauf.

Auf Anstehen der Erben der zu **Kleinenbroich** verlebten Eheleute **Joseph Schellen** und **Theresia** geb. **Jordans**, sollen am
Montag den 3. Dec. cr.,
Morgens 9 Uhr,
in deren Sterbehause zu Kleinenbroich,
die nachbezeichneten zu deren Nachlasse gehörigen Mobilien, als:

Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Milch-, Kleider- und Glasschränke, Bettstellen, Spiegel, Uhr, Jagdgewehr, 2 Oefen mit Zubehör, Porzellan, Kupfer, Zinn 2c. 2c.;

ferner: 2 schwere schöne Arbeitskühe, 2 fette Schweine, Karre, Pflug, Eggen und sämmtliche Ackergeräthe, ca. 4000 Pfd Heu, Möhren u. s. w., und sodann

Nachmittags 3 Uhr
beim Wirthe A. H. Schipperges zu Kleinenbroich:

ein zweistöckiges massiv in Stein erbautes Wohnhaus mit Stallung, Scheune, Hofraum, Garten und Baumgarten, zur Ackerwirthschaft und jedem Geschäft geeignet,

auf Credit durch den Unterzeichneten versteigert werden.

Lückerath, Notar.

Holz-Verkauf
zu Raderbroich.

Die Geschwister Baues zu Neuwerk in Bettrath lassen
Montag den 10. Dec. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
bei dem Wirthe Herrn Peter Lonnendonker zu Raderbroich, Gemeinde Corschenbroich, auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen:

1. stehend am Raderbroich in der Nähe des Erbes der Wwe. Johann Leuchtens:
   3 Nrn. Weiden,
   6 Nrn. Eschen,
   36 Nrn. Eichen,
   1 Nr. Erlen,
   1 Nr. Buchen;
2. hinter diesem Stücke:
   18 Nrn. Eichen,
   1 Nr. Kirschbaum,
   5 Nrn. Eschen,
   2 Nrn. Belten;
3. auf einer Wiese an der Lonnendonk zu Lürrip neben Wwe. Hülser stehend:
   2 Nrn. Eichen,
   3 Nrn. Buchen,
   16 Nrn. Weiden.

Das Holz ist theils sehr schwer und von schlankem u. reinem Wuchse.

Genannter Herr Lonnendonker und Joseph Baues zu Raderbroich zeigen Kaufliebhabern das Holz auf Verlangen an.

Lückerath, Notar.

Korbweiden-Verkauf
zu Butzheim.

Am Donnerstag den 6. Dec. c.,
Mittags 12 Uhr,
werden beim Wirthe Esser zu Butzheim nachbezeichnete Parzellen Korbweiden, welche der Ackerer Johann Schillings zu Butzheim auf Verlangen näher anzeigt, in Abtheilungen, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert:

Für Rechnung:

1. **des Herrn Gutsbesitzers H. J. Velder zu Sinsteden:**
   12 Mrg. Korbweiden in der Nähe des Velderhofes stehend;
2. des Herrn Christian Kronenberg zu Butzheim:
   6 Mrg. Korbweiden daselbst stehend;
3. der Wwe. Arnold Schillings zu Butzheim:
   ½ Mrg. Korbweiden auf dem Broich stehend.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Capitalien,

beliebiger Größe, gegen ermäßigten Zinsfuß auszuleihen, haben Auftrag

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Für 50 Pfennig

abonnirt man pro December bei jeder Postanstalt auf das billigste, **täglich** erscheinende kathol. Volksblatt Köln's

Rheinischer Merkur

mit der 8seitigen, seit December bedeutend vergrößerten illustirten Unterhaltungsbeilage

„Im Familienkreise".

Probe-Nummern gratis und franco. Auflage 6000. Inserate: Zeile 10 Pf. Verlag von **H. Theiffing** in Köln.

!!! Nicht zu übersehen !!!

Flechten, auch **Gesicht- u. Bartflechten**

heilt mit Erfolg auch brieflich

Jos. Kulla, Elberfeld.
Neumarkt 16.

J. van Haag
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
Neuß a. Rhein.

Grosses Lager

von Büchern aus allen Fächern der Literatur, Musikalien, Landkarten, Bilder 2c

Peinture Bogaerts.

Sämmtliche Lehrmittel.

Schul- u. Lehrbücher f. Elementarschulen u. höh. Bildungsanstalten.

Annoncen-Expedition:

Besorgung von **Inseraten** in **alle in- und ausländische** Zeitungen und Zeitschriften zu **Original-Preisen** ohne Berechnung von Porto etc.

Specialität: **Papier- u. Schreibwaaren-Handlung. Comptoir-Utensilien.**

Besonders für die Festzeit empfehle:

Prachtwerke.	Feine Postpapiere mit Couverts in Cassetten mit und ohne Monogramme.
Gebetbücher.	
Bilderbücher.	
Jugendschriften.	Tornister u.
Spiele.	Schultaschen.
Photographie-Albums.	Federmesser.
Poesie-Albums.	Federkasten.
Schreibzeuge.	Farbkasten.
Schreib-Garnituren.	Dintenfässer.
Brieftaschen.	Tafeln.
Cigarren-Etuis.	Federhalter, Crayons.
Portemonaies.	etc. etc. etc.
Schreibmappen.	und alle sonstigen
Notitzbücher.	Schulartikel.
Visitenkarten-Täschchen.	Eau de Cologne u. Melissen-Geist nur prima Qualität.
Reißzeuge.	
Reißbretter.	
Reißschienen.	Visitenkarten.

Gratulations-Karten und verzierte Briefbogen zu Original-Fabrikpreisen.

Alles in größter Auswahl und von heute ab bis nach der Festzeit zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Chemisch reines, ärztlich empfohlenes

Malzbier

empfiehlt

Th. Schmitz, früher **P. Herken.**
Dampf-Malzbierbrauerei **Neuß,** Oberstraße 93.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Niederlage in Grevenbroich bei Herrn **Pet. Deden.**



Möbel



größter Vorrath in allen Sorten. Sowie **Polsterwaaren** liefert billigst die Möbel-Fabrik und Handlung

von Math. Esser, Grevenbroich.

Bettfedern

reinigt billigst
Stephan Schloßmacher,
in Anstel bei Butzheim.

Beste oberländer

Kartoffeln

zu haben bei
S. Saffen, Wevelinghoven.

In der Nähe des Bahnhofes sind **ca. 6 Morgen Ackerland** zu vermiethen. Näh. Furtherstr. 173.

Das **Haus** Breitestr. 45 zu vermiethen oder zu verkaufen.
Näheres bei **Jacob Le Hanne.**

2 Fensterrahmen, ganz neu, v. Eisen m. Holzzahmen, 32 + 56 Zoll, **1 kleiner Ofen** für Schlafzimmer billig zu verkaufen.
Niederstraße 14.

Ein 5jähriges kräftiges **Ackerpferd,** Stute, zu jedem Gebrauche geeignet, steht zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger **Obermahlknecht** für eine Windmühle auf den 1. Januar 1884 gesucht.
Von wem, sagt die Exp. d. Ztg.

Arbeiterinnen gesucht für

Gerade genähte Slips.

Man bittet um Hinterlegung der Adressen in der Exp. d. Bl.

Ein gesundes **Mädchen** vom Lande sucht auf den 16. December Stelle als **Amme.**
Zu erfahren in der Exp.

Waisenhaus.

Bei Herannahen des St. Nikolasfestes erlauben wir uns unsere verehrlichen Mitbürger zu bitten, geneigtest in bisheriger wohlwollender Weise auch unserer armen Waisenkinder gedenken zu wollen.

Neuß, den 26. November 1883.

Die Vorsteherinnen des Waisenhauses:
Maria Kallen. Cath. Krings.

Pfarrl. Frauen-Verein
Grevenbroich.

Unter Bezugnahme auf unsere letzte Bekanntmachung bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß die angekündigte

Verloosung

am Montag den 3. Decbr. cr., um 1 Uhr Nachmittags,

ihren Anfang nehmen, und daß die **Besichtigung** der Verloosungsgegenstände am **Sonntag den 2. December,** Vormittags nach beendigtem Gottesdienste, auch allgemein gegen Entrichtung eines Entree von 10 Pfg. gestattet sein wird.

Der Vorstand.

Möblirte Zimmer mit **Pension** zu vermiethen.
Friedrichsstraße 22.

Es wird auf Lichtmeß ein **Verwalter** gesucht auf einem Gute in der Nähe von Neuß. Anmeldung beliebe man in der Exp. d. Bl.

Ein **Bäckergeselle,** der selbstständig arbeiten kann, wird gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Parterre:
Kleiderstoffe, Seide, Sammete, Gardinen, Leinen- und Weißwaaren, Tuche u. Burkins, Schirme etc.

Coppel & Goldschmidt

1. Etage:
Sämmtliche Confectionen, Costumes, Teppiche, Möbelstoffe und Tischdecken.

18 Mittelstrasse, **Düsseldorf,** *Mittelstrasse 18.*

Große Weihnachts-Ausstellung

sämmtlicher Neuheiten der Winter-Saison

und aller, speziell für den Weihnachts-Verkauf bestimmter Artikel,

in sämmtlichen Räumen des Etablissements.

Aus allen Abtheilungen des bedeutenden Lagers sind einige zu Fest-Geschenken sehr geeignete und im Preise bedeutend herabgesetzte Waaren ausgelegt.

Abtheilung für Kleiderstoffe:

Abgepaßte Roben von 10 Mtr., M. 4,50, 5,50, 6,50, 8,—, 10,—, einfarbig und gemustert.
Schwarze, reinwollene Cachemir-Roben, 5 Meter, M. 6,50, 7,50, 9,—, 10,50, 12,—.
Ein großer Posten reinwollener Kleiderstoffe, 110 Ctm. breit, letzte Neuheiten, im Preise M. 1,80 und 2,25, wirklicher Werth M. 3 und 3,50.

Abtheilung für Leinen, Tafelzeuge u. Taschentücher:

Hausmacherleinen für 6 Hemden.
Qual. 1: **16 Mtr. 82 Cent. breites Hausmacher-Leinen** für **M. 10,—.**
Qual. 2: **16 Mtr. 82 Cent. breites Hausmacher-Leinen** für **M. 12,—.**
Qual. 3: **16 Mtr. 82 Cent. breites Hausmacher-Leinen** für **M. 14,—.**
Thee-Gedecke mit farbiger Borde,
enthaltend: 1 Theedecke 135 Ctm. groß, mit 6 Servietten **M. 5,—.**
Schwere ganzleinene Jaquard-Gedecke,
Hausmacher-Qualität, enthaltend 1 Gedeck mit 6 Servietten **M. 5,50.**
Schwere ganzleinene Jaquard-Gedecke,
Hausmacher-Qualität, enthaltend 1 Gedeck mit 12 Servietten **M. 12,—.**
Ein großer Posten ganzleinene weiße Tischtücher,
100×140 . . . . . per Stück **M. 1,—.**
Weiße, ganzleinene Taschentücher, per Dutzend von M. 3,—, 3,50, 4,—, 4,50, 5 bis 15,—.

3 Qualitäten **Hemdentuche:**
Qual. 1: **18 Mtr. Madapolam**, für 6 Damen-Hemden . . **M. 7,20.**
Qual. 2: **18 Mtr. Madapolam**, für 6 Damen-Hemden . . **M. 10,—.**
Qual. 3: **18 Mtr. Madapolam**, für 6 Herren-Hemden . . **M. 8,50.**

Regenschirme für Damen und Herren

in Seide, Gloria und Zanella:
Damen-Regenschirme, ganz Seide . . . per Stück **M. 4,50.**
Herren-Regenschirme, ganz Seide . . . per Stück **M. 5,—.**
Ein großer Posten bester **seidener Regenschirme** mit Elfenbeingriff . . . . . per Stück **M 12,—.**

Großes Lager fertiger Wäsche.

Damen-Taghemden . . . . . M. **1,75.**
Damen-Taghemden mit reicher Handstickerei . . . . M. **2,75.**
Nachtjacken, Untertaillen, Frisirmäntel, Beinkleider,
Schleppröcke, weiße Piqué-Röcke in großer Auswahl.
Kissenbezüge aus verbürgt solidem Chiffon mit großem Monogramm, per Stück M. **2,—.**

Abtheilung für Seidenstoffe:

3 Qual. guter solider **schwarzer Seide,** für Kleider ganz besonders vortheilhaft.
Qual. 1: **Gute solide schwarze Seide** . . . per Meter M. **2,50.**
Qual. 2: **Gute solide schwarze Seide** . . . per Meter M. **3,—.**
Qual. 3: **Beste Seide**, unbedingte Bürgschaft f. Haltbarkeit per Meter M. **4,—.**
Reiche Auswahl in farbiger Seide, schwarz und couleurten Sammeten u. Besatz-Stoffen.

Abtheilung für Tuche und Burkin:

Ein großer Posten **guter ganz wollener Winter-Burkin** per Meter M. **3,50.**
Ein großer Posten **schwerster ganz wollener Winter-Burkin** per Meter M. 4,50, 5 und 6.
Ein großer Posten **englischer Burkin** für Anzüge und Hosen, ganz bedeutend unter Preis.
Schwarze Tuche bis zu den **feinsten Qualitäten.**
Große Auswahl in Reisedecken, Reiseplaids und Schlafröcken.

Abtheilung für Teppiche und Möbelstoffe:

Tapestry-Bett-Vorlagen . . . . . per Stück M. **2,50.**
Velours-Bett-Vorlagen . . . . . per Stück M. **5,—.**
Brüssels-Pult-Vorlagen . . . . . per Stück M. **3,75.**
Tournay-Pult-Vorlagen . . . . . per Stück M. **5,50.**
Brüssels-Bett-Carpets . . . . . per Stück M. **7,50.**
Tournay-Bett-Carpets . . . . . per Stück M. **9,—.**
Abgepaßte Brüssels-Sofa-Teppiche,
ohne Naht, 130 Ctm. breit, 200 Ctm. lang . . . **M. 21.**
Abgepaßte beste Brüssels-Sofa-Teppiche,
ohne Naht, 170 Ctm. breit, 230 Ctm. lang . . . **M. 42.**
Abgepaßte beste Brüssels-Sofa-Teppiche,
ohne Naht, 200 Ctm. breit, 290 Ctm. lang . . . **M. 60.**
Abgepaßte beste Velour-Sofa-Teppiche,
ohne Naht, 200 Ctm. breit, 290 Ctm. lang . . . **M. 42.**
Abgepaßte beste Tournay-Sofa-Teppiche,
ohne Naht, 170 Ctm. breit, 230 Ctm. lang . . . **M. 48.**
Abgepaßte beste Tournay-Sofa-Teppiche,
ohne Naht, 200 Ctm. breit, 290 Ctm. lang . . . **M. 68.**
Abgepaßte Tournay-Sofa-Teppiche,
ohne Naht, 130 Ctm. breit, 200 Ctm. lang . . . **M. 27.**
Ganz besonders vortheilhaft:
Gobelin-Tischdecken, 150 Ctm. im Geviert . . **M. 8,—.**
Gobelin-Tischdecken, 150 Ctm. im Geviert . . **M. 11,—.**
Manilla-Tischdecken, 150 Ctm. groß . . . . **M. 3,—.**
Manilla-Tischdecken mit Kordel u. Quasten, 150 Ctm. groß **M. 4,50.**
Cocos- u. Wachsteppich-Matten in allen Größen, außergewöhnlich preiswerth.

In der Abtheilung für Damen-Confection

sind große Posten

Winter-Mäntel, Winter-Dolmanns, Regen-Mäntel, Abend-Mäntel u. Rotonden

zu außergewöhnlich billigen Preisen ausgelegt.

Winter-Paletots aus soliden Stoffen von M. 7, 9, 11, 13, 15.
Winter-Dolmanns in den neuesten Façons von M. 8, 10, 12, 14, 16, 20.
Regenmäntel von den einfachsten bis zu den reichsten Genres von M. 6, 7, 8, 10, 12, 15.
Abendmäntel und Rotonden von M. 15, 18, 20, 22, 25.
Jupons in allen Farben von M. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15.
Morgenröcke von 6 M., 8 M., 10 M., 15—45 M.

Tricot-Taillen in allen Farben u. reicher Auswahl von M. 4.50, 6, 8, 12—20.

Große Auswahl fertiger Costumes zu den billigsten Preisen.

Großes Lager in Knaben- und Mädchen-Confection.

Sämmtliche Modell-Mäntel u. Modell-Costumes werden der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Muster und Waaren-Versandt franco.

Nro. 274. Samstag, 1. December (Eligius.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: G. Bornewasser.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Drittes Blatt.)

Die Gehälter der Eisenbahn-Beamten.

Nach vielen mühevollen Vorarbeiten ist dieser unerschöpflichen Beschwerdequelle, wenigstens für eine ganze Weile, die Zufuhr unterbunden, indem nunmehr ganz feste Grundlagen für die Besoldung und Gehaltserhöhung der einzelnen diesbezüglichen Beamtenkategorien geschaffen sind. Zuvörderst sei hier erwähnt, daß die Normal-Gehälter gewisser Beamtenklassen mit Rücksicht auf die Schwierigkeit ihrer dienstlichen Stellung und Thätigkeit und auf die gesteigerten Ansprüche, welche an ihre Leistungsfähigkeit gestellt werden müssen, erhöht werden sollen. Und zwar wird das Minimal-Gehalt der Stations-Aufseher und Assistenten von 1350 M. auf 1500 M. erhöht, das Maximalgehalt 1800 M. bleibt unverändert; die Bahnmeistergehälter werden in minimo um je 150 M. aufgebessert und betragen nunmehr 1500 bezw. 2100 Mark; bei den Telegraphisten bleibt das Minimalgehalt von 1050 M. unverändert, das Maximalgehalt hingegen steigt von 1350 auf 1500 M.; die Materialien-Verwalter erster Klasse verbleiben mit 2100 Mark bei der untersten Stufe, die oberste hingegen erhöht sich um 300 Mark, beträgt also nunmehr 3000 Mark. Die Gesammtsumme der durch diese Gehaltsaufbesserungen bedingten Mehrausgaben beträgt 633 000 Mark.

Der Aufwand an Gehalt für die Kategorien der etatsmäßigen Billetdrucker und Stempler, Bureau- und Kassendiener, Bahn- und Krahnwärter, Portiers, Billetschaffner, Weichensteller, Brückenwärter und Krahnmeister, Lokomotivheizer, Trajectheizer und Maschinenwärter, Bremser und Schmierer, Magazin-Aufseher, Matrosen, sowie Aufseher hydraulischer Krähne ist für das Jahr 1884/85 nicht nach den Summen der Normaldurchschnittsgehälter der einzelnen Kategorien, sondern nach Alterstufen derart veranschlagt worden, daß für die einzelnen Beamten diejenigen Gehaltsbeträge eingestellt sind, welche ihnen nach Maßgabe einer für jede Kategorie festgesetzten Altersstufenscala wirklich zu gewähren sein werden. — Bei der Festsetzung der Altersstufenscala ging man davon aus, daß durch die Aenderung des Gehaltsregulierungssystems eine Vermehrung oder Verminderung des nach den bisherigen Grundsätzen der Gehaltsvertheilung erforderlichen Besoldungsaufwands im Allgemeinen nicht herbeigeführt werde. Demgemäß ist die Bemessung der Perioden, nach deren Ablauf den Beamten Gehalts- bezw. Alterszulagen zu gewähren sind, für jede in Betracht kommende Beamtenkategorie in der Weise bewirkt worden, daß zunächst das Normalgehalt in fünf Gehaltssätze gleichmäßig für alle Eisenbahn-Verwaltungsbezirke abgestuft und alsdann die durchschnittliche Anzahl der Jahre, während welcher nach den stattgehabten statistischen Erhebungen die Unterbeamten in den betreffenden etatsmäßigen Stellungen verbleiben, thunlichst gleichmäßig auf die einzelnen Stufen vertheilt ist. Dem Ergebniß dieser Erhebungen entsprechend, wird fortan die Regulierung der Gehälter der Unterbeamten — bei befriedigender Dienstführung und genügenden Leistungen — erfolgen.

Solchen Beamten der älteren Staatseisenbahnen, welche bei der Einführung des neuen Regulierungsverfahrens bereits einen höheren Gehaltsbetrag bezogen, als ihnen nach der Altersstufenscala zusteht, wird das höhere Einkommen so lange, bis sie in die betreffende Altersstufe aufgerückt sind, belassen, während die Einkommensbeträge, um welche das einzelnen Beamten der verstaatlichten Bahnen unter der Privatverwaltung gewährte Einkommen den nach der Altersstufenscala sich ergebenden Gehaltsbetrag zuzüglich des Wohnungsgeldzuschusses übersteigt, als persönliche Zulagen gewährt und deshalb bei dem Ausgabe-Titel 6 als künftig wegfallend veranschlagt werden. Nach der auf Grund obiger Altersstufenscala bewirkten Veranschlagung des für das Jahr 1884/85 erforderlichen Gehaltsaufwands wird für dieses Jahr innerhalb des ganzen Staatseisenbahnbereichs die volle Summe der Normal-Durchschnittsgehälter nicht zur Ausschüttung gelangen. Dies hat darin seinen Grund, daß in dem letzten Jahrzehnt außergewöhnliche Stellenvermehrungen in Folge Eröffnung umfangreicher Bahnstrecken u. s. w. stattgefunden haben, in Folge dessen gegenwärtig die Zahl der in die unteren Stufen einzurangierenden Beamten größer ist, als die Zahl der zum Bezuge der höheren Altersstufenbeträge berechtigten Beamten. Nach den erörterten Grundlagen, auf welchen die obige Scala beruht, wird voraussichtlich schon in wenigen Jahren nicht allein die Summe der Normal-Durchschnittsgehälter erreicht, sondern auch im Allgemeinen ebenso viel über diese Summe hinaus erforderlich werden, als jetzt weniger zu veranschlagen war.

Die Katastrophe im Sudan.

Ueber die schon kurz gemeldete Niederlage der Anglo-Egypter am weißen Nil berichtet einer der beiden Europäer, welche die Katastrophe von El-Obeid im Sudan überlebten, Folgendes: Die Armee Hicks Paschas, welche 11 600 Mann stark war, wurde am 1. dss. Mts. in den Defileen von Kashgate, wohin sie durch verrätherische Führer verlockt worden war, vollständig vernichtet. Hicks Pascha war mit seiner ganzen Armee aus Melbas, dem Orte, wo er über die Rebellen vor einigen Tagen einen Sieg erfochten hatte, ausmarschirt. Die Führer geleiteten die Truppen durch ein waldiges wasserloses Defilé, wo die Rebellen im Hinterhalt lagen und über sie herfielen, während ihre Geschütze auf die Armee feuerten. Hicks' Stellung war derart, daß er seine Geschütze nicht gebrauchen konnte. Durch drei Tage vertheidigten sich die Soldaten Hicks Paschas, die furchtbar Durst litten. Am vierten wurde die Armee bis zum letzten Mann niedergemacht. Die Rebellen erbeuteten 36 Krupp'sche Kanonen und ihr ganzes Lager.

Ueber den Ausmarsch der Anglo-Egypter aus Chartum schrieb unter dem 12. September der dortige österreichische Consul Hansal: „Nach dem gefaßten Plane mußten die militärischen Vorbereitungen derart eingerichtet werden, daß der Feldzug nach Kordofan mit Eintritt des Monates September beginnen konnte. Zum bestimmten Termine war der gesammte Ausrüstungstroß pünktlich im befestigten Lager bei Omdurman, gegenüber von Chartum, concentrirt! Pferde, Maulthiere, Kameele, Wasserkürben, Häute, Getreide, Proviant ꝛc. Samstag den 8. ds. M. hielt General Hicks, welcher nach Berufung des früheren Oberfeldherrn Suliman Pascha zum Generalgouverneur von Massaua das Obercommando übernahm, eine Revue über das gesammte Expeditionscorps. Für Sonntag den 9. war der Aufbruch anbefohlen. Präcise 6 Uhr marschirte das erste Bataillon beim Festungsthore hinaus. Die reguläre Infanterie stellte sich in Carréform auf. Voran kamen zwei Habir zu Kameel, die Panzerreiter, der Generalstab, ein Bataillon, dann rechts und links zwei Reihen Infanterie, zwischen welchen die Artillerie postirt ist, dahinter ein Bataillon, um das Carré zu schließen, dann eine Abtheilung Cavallerie. Bis hieher reichen die eigentlichen Combattanten. Dahinter folgt der unabsehbare Troß von Lastkameelen, bewacht und geführt von Baschibozuks. Den Zug schloß die irreguläre Cavallerie. Die Formirung dieser Marschordnung dauerte anderthalb Stunden und um halb 8 Uhr setzte sich der imposante Zug in Bewegung. Diese Defensivaufstellung gilt für die ganze Marschroute, um gegen einen Ueberfall jeden Moment kampfbereit zu sein. Die Gesammtstärke besteht aus 6000 Mann Infanterie, 4000 Baschibozuks, 20 Kanonen (darunter vier Krupp, sechs Nordenfeldt-Mitralleusen und zehn Gebirgskanonen), 500 Pferden und 5500 Kameelen. Der erste Theil der Expedition zieht sich längs des weißen Flusses hin bis Duém und wird zehn bis zwölf Tage dauern. Von Duém bis Kordofan werden sechs Forts mit Depots angelegt, mit denen die Operationsarmee in beständiger Fühlung bleibt. Für Truppen und Thiere ist aufs Beste vorgesorgt. Der einzige bedenkliche Punkt bleibt die Wasserfrage."

Aber nicht nur das von Hicks commandirte Corps, sondern auch eine Abtheilung von 500 Mann, welche unter Capitän Moncrieff dem Hicks zu Hilfe kommen wollte, wurde bei Suakim vernichtet, und zwar, wie aus Chartum gemeldet wird, von den Stämmen der Hadendoa und Bischarin, die im Norden der vom „falschen Propheten" (Mahdi) beherrschten Gegenden hausen. Diese Stämme haben die Militärtransporte seit October 1882 mit ihren Kameelen von Suakim am rothen Meere nach Berber befördert und sollen dafür nicht bezahlt worden sein, weshalb sie revoltiren. Es ist aber erwiesen, daß auch dort der Aufruhr von einem sogenannten „Vezier des Mahdi" angestiftet wurde. Vor einem Monate hörte man, daß eine Militärkarawane von 200 Mann bei Sinkat von den Hadendoa aufgerieben worden sei. Dabei sei auch der Vezier von drei Kugeln schwer verwundet worden. Vorige Woche meldete ein Privattelegramm aus Berber, daß der oben genannte Suliman Pascha, welcher Anfangs August von hier nach Suakim reiste, gleichfalls bei Sinkat mit 250 Soldaten ermordet worden sei. Die Post von Suakim blieb seit drei Wochen aus. Die Verbindung mit dem rothen Meere ist gesperrt. Tausende von Waarenladungen lagern seit Jahr und Tag in Suakim. Wenn die Kababisch die Straße von Dongola gefährden, dann gibt es im Sudan keinen Ausweg mehr. Nach Abgang der Soldaten befürchtet man allerwärts Verschwörungen. In Chartum wurde die Polizei-Aufsicht und die Sicherheit der Stadt dem Haider Pascha übertragen, welcher schon in Kairo als Polizeipräfect fungirte und mit unbeschränkten Vollmachten versehen ist. Chartum braucht einen tüchtigen Mann, zumal die Besatzung derzeit kaum 1000 Mann zählt. Der Generalgouverneur Aleieddin Pascha, welcher gleichzeitig mit dem Abmarsche der Truppen mittelst Dampfer nach Duém abfuhr, nahm gleichsam als Unterpfand mehrere Notabeln von Einfluß in seinem Gefolge nach Kordofan mit, welche mit ihrem Leben verantwortlich sind, wenn im Chartum eine Revolution ausbrechen sollte.

Gleichzeitig wird aus Kairo gemeldet, daß abyssinische Truppen 70 egyptische Baschibozuks auf egyptischem Territorium überfallen und niedergemetzelt hätten, so daß es den Anschein hat, als ob auch König Johannes von Abyssinien sich zum Kriegszuge gegen Egypten rüsten würde. Kordofan ist verloren und das ganze Sudan im Aufstand. Alle englischen Truppen wurden aus dem Sudan nach Chartum zurückgezogen. Der Rest der ganzen Armee, kaum 4000 Mann, retirirte nach Berber. Derselbe wird Suakim zu erreichen versuchen.

Die ‚Times' schreiben über dieses Unglück: „Die Niederlage im Sudan wird unzweifelhaft der Autorität Englands im ganzen Orient einen furchtbaren Schlag versetzen und alle muselmanischen Fanatiker Asiens und Afrikas in Aufregung bringen. Der ganze Orient wird Hicks' Niederlage als Englands Niederlage ansehen. Diese Schlacht ist vielleicht ebenso verhängnißvoll für England wie der Rückzug aus Afghanistan im Jahre 1842." Dagegen meinen die ‚Daily News', der Khedive werde von England den Rath erhalten, jedes weitere Vorgehen im Sudan und den Kampf gegen den Mahdi aufzugeben. England habe die Regierung des Khedive nicht wiederhergestellt, um ihn zu befähigen, in Centralafrika Eroberungskriege zu führen, sondern um dem Gesetze und der Ordnung in Egypten Achtung zu verschaffen und seinem Volke die Segnungen des Friedens zu sichern.

Vermischtes.

— [Kuhhirt und Bildhauer.] In der Berliner Kunstakademie arbeitet jetzt ein junger Bildhauer, der noch vor einem halben Jahre hinter Potsdam die Kühe hütete. Ein bekannter Bildhauer traf ihn auf freiem Felde, Figuren in Thon modellirend, die von frappanter Naturtreue waren. Er nahm sich des jungen Menschen an, und jetzt studirt dieser mit Hülfe eines ihm verliehenen Stipendiums auf der Berliner Kunstakademie. Seine Fortschritte sollen auffallend schnelle sein.

New-York, 26. Nov. In Laconia (New-Hampshire) wurde am Sonnabend ein furchtbares Verbrechen verübt. Ein gewisser Thomas Samon ermordete eine Frau Ford, bei welcher er logirte, packte die Leiche in einen Koffer und fuhr mit demselben nach dem eine Meile entfernten Hause eines gewissen James Ruddy, bei welchem er sich einlogirte. In der Nacht am Sonnabend ermordete er Ruddy und dessen Kind und verwundete Frau Ruddy mit einem Beile derartig, daß er glaubte, sie sei todt. Dann steckte er das Haus mittelst Petroleum in Brand. Das Feuer alarmirte einen Nachbar, der Frau Ruddy im Freien liegend fand. Sie war nämlich aus dem Fenster gesprungen. Das Feuer wurde gelöscht. Samon wurde am nächstfolgenden Tage verhaftet.

Literarisches.

Der rationelle Obstbau auf dem Lande und im Garten. Ein Handbuch für Landwirthe und Gartenbesitzer. Von Dr. Emil Kalender, Vorstandsmitglied im Rheinischen Bauernverein und geschäftsführender Secretär des Obstbauvereins für den Stadt- und Landkreis Köln. 288 Seiten 8°. Gebunden in Halbcalico M. 2.—. Verlag von J. P. Bachem in Köln. Vorräthig in der Buchhandlung von **J. van Haag** in Neuß.

Der im Obstbau viel erfahrene bekannte Verfasser legt in zwei Theilen, „Landwirthschaftlicher Obstbau" und „Obstbau im Garten", das Resultat langjähriger Arbeit nieder. Er ist vorwiegend Praktiker, und dies spiegelt sich in der Darstellungsweise wieder, deren anregende Gestaltung seinen ersten Werkchen so viele Freunde erwarb. Durch die vorliegende gründliche Abhandlung wird sich der Kreis derselben noch vergrößern.

„Heute bespreche ich," sagt der Verfasser im Vorwort, den landwirthschaftlichen und öffentlichen Obstbau im Gegensatz zu der Obstcultur im kleinen Privatgarten. Eine kurze Anleitung für den Landwirth und eine solche für den Besitzer eines Privatgärtchens — diese Gegenüberstellung dürfte eben ihrer selbst halber nicht unwillkommen sein. Bei der Auswahl der Sorten habe ich überaus peinlich gehandelt, indem ich mir vorhielt, daß der Autor für die von ihm gemachten Empfehlungen jederzeit voll und ganz einzustehen habe. Daher das etwas verspätete Erscheinen dieser bereits im vorigen Jahre angekündigten Schrift. Meine Angaben bezüglich des Schnittes gründen sich beinahe nur auf eigene Erfahrungen, gesammelt im Verlaufe zehnjähriger Praxis."



Pelzwaaren



empfiehlt in großer feiner Auswahl, als: **Zobel, Nerz, Marder, Iltis** 2c. zu bekannt reellen Preisen.

Neuß. **P. J. Peiffer, Kürschner.**
Zollstraße 16.

Ausstopfen von **Vögeln** und sonstigen **Thieren** sowie **alle Reparaturen u. Veränderungen** an **Pelze, Schirme** 2c. werden prompt besorgt.

Schützenfänger
für mechanische Webstühle.
(Patentrechtlich geschützt.)

Meine neue Schutz-Vorrichtung gegen Herausspringen der Schützen, an einer größeren Zahl von mechanischen Webstühlen bereits seit längerer Zeit in Betrieb und erprobt, bewährt sich als **sicher wirkend, ohne größeren Kraftaufwand** und ohne dem **Arbeiter Störung zu verursachen**, — — sie ist ferner Verschleiß nicht unterworfen und ihre Anschaffungskosten, welche sich überdies bald bezahlt machen, sind gering, so daß sie vor anderen Schutzvorrichtungen dieser Art den unbedingten Vorzug verdient.

Referenzen stehen zur Verfügung.

M. Gladbach, Regentenstraße. **Ed. Hochheim,** Maschinenfabrik.

Wiener Caffee-



Surrogat.

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener. Restaurateure bereitet.

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in **Wien** und einigen **Böhmischen Bädern** mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu **2 bis 3 Theilen** guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen **1 Theil** von diesem **Wiener Caffee-Surrogat;** filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguß von wenigem, aber stets kochendem Wasser.

Das General-Depot für Caffee-Surrogat
Franz Coblenzer, Cöln.

Packete 100 Gramm 10 Pfg.; **Niederlage** in **Neuß** bei **F. W. Cremer, A. J. Kamphausen. Niederlage** in **Grevenbroich** bei **Julie Hütten.**

Prüfet und urtheilet selbst!

Dr. Thompson's Seifenpulver

hat sich als das **beste, billigste** und **bequemste Waschmittel** bewährt.

Man erzielt damit **blendend weiße Wäsche,** auch ohne Bleiche, und **spart Zeit** und **Geld** bei **größter Schonung** der **Stoffe,** weil das viele Reiben der Wäsche vermieden wird.

Dieses **Seifenpulver** eignet sich auch vortrefflich zum Scheuern von **Fußböden, Thüren** u. **Fenstern.**

Preis per 1/1 Pfd. Packet 25 Pfg., per 1/2 Pfd. 13 Pfg.

Zu haben bei: Eugen Moubis Firma W. J. Cremer Nachf. A. J. Kamphausen. A. G. Scharff. Joseph Reitz. A. Herold. Josten-Busch.

Das seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **allein echte** und heilkräftige

A. W. Bullrich'sche
Universal-Reinigungssalz

verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.

Es ist in Packeten zu 1/1 1/2 u. 1/4 Pfund mit Gebrauchs-Anweisung ausschliesslich zu haben in Neuss bei **Eugen Moubis** in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachfolger, **Max Schmitz** jr. und **Friedr. Wilh. Cremer,** Büchel 10, in Gustorf bei **Jos. Löwenthal,** in Zons **J. B. Scheidt,** in Grevenbroich bei **Jul. Hütten,** in Hochneukirch bei Frau **Th. Claus,** in Wickrathberg bei **Ed. Schmidt,** in Wickrath bei **H. Kremer,** in Neurath bei **Wwe. Pet. Nussbaum, Arn. Weitz** in Kirchherten, Hauptniederlage für Rheinland-Westfalen und Holland **J. W. Becker,** Emmerich a. Rh.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.

Zur bevorstehenden Saison erlauben wir uns, unsere Artikel, wie **Unterjacken, Unterhosen, woll. Tücher, Hauben, Shwals, Handschuhe** etc. etc. in empfehlendste Erinnerung zu bringen.

Wir bieten in allen Sachen die **grösste Auswahl** bei den **billigsten Preisen.**

Gebr. Heinemann.

Neu! **Neu!**

Patentirte Kartoffel-Reibmaschinen
à M. 2.50

Wilh. Josten Söhne, Neuß.

Theater-Garderoben

Costüme jeden Zeitalters, leihweise bei
Conrad Jansen, Atelier für historische Costüme. München-Gladbach.

Deutsche Wein-Gesellschaft
Duhr & Co., Köln,



Specialität: Medicinal- und Dessert-Weine, versendet Proben ihrer absolut reinen Weine in kleinen eleganten Postfäßchen Brutto 5 Kilos, **Präsenten** sehr geeignet von M. 5 bis M. 13 frco. durch ganz Deutschland. Feinste Referenzen. Preiscourante zu Diensten.

Rath

in allen juristischen und commerciellen Angelegenheiten,

Recherchen in Erbschaftssachen

wird ertheilt von **Fachmännern.** Strengste Discretion.

Briefe unter Beifügung einer Retourmarke werden erbeten unter B. V. 132 an die **Expedition des „General-Anzeigers", Würzburg.**



Lokal-Fahrt
zwischen
Stürzelberg und Düsseldorf
vom 15. October 1883 ab bis auf Weiteres.

An den Wochentagen nur Morgens:

Zu Thal:		Zu Berg:	
Von Stürzelberg	6 30	Von Düsseldorf	12 —
„ Uedesheim	6 45	„ Heerdt	12 20
„ Himmelgeist	6 50	„ Hamm	12 35
„ Bolmersw.	7 10	„ Grimlingh.	12 50
„ Grimlingh.	7 20	„ Bolmersw.	1 —
„ Hamm	7 25	„ Himmelgeist	1 25
„ Heerdt	7 35	„ Uedesheim	1 30
In Düsseldorf	7 45	In Stürzelberg	1 50

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Thal:	Mrg.	Mitt.	Abds.	Zu Berg:	Mrg.	Mitt.	Abds.
Von Stürzelberg	8 —	1 15	6 —	Von Düsseldorf	10 —	3 —	7 30
„ Uedesheim	8 15	1 30	6 15	„ Heerdt	10 20	3 20	7 50
„ Himmelgeist	8 20	1 35	6 20	„ Hamm	10 35	3 35	8 05
„ Bolmersw.	8 40	1 55	6 40	„ Grimlingh.	10 50	3 50	8 20
„ Grimlingh.	8 50	2 05	6 50	„ Bolmersw.	11 —	4 —	8 30
„ Hamm	8 55	2 10	6 55	„ Himmelgeist	11 25	4 25	8 55
„ Heerdt	9 05	2 20	7 05	„ Uedesheim	11 30	4 30	9 —
In Düsseldorf	9 15	2 30	7 15	In Stürzelberg	11 50	4 50	9 20

Peter Segermann, Capitän.

Weiße u. rothe Tokayer.



Per 1/2 Literflasche v. 1,60 b. 2,25 M.
Per 1/4 Literflasche v. 0,80 b. 1,25 M.
Per 1/8 Literflasche v. 0,40 b. 0,50 M.
Von Ernst Stein in Erdö-Benye (Tokay),
empfiehlt

(Schutzmarke.)

Ant. Josten, Oberstr. 101.



Decimalwaagen jeder Art werden unter Garantie abgegeben und nach Wunsch angefertigt, ebenso Reparaturen von **Hubert G. Kraus,** Mühlenstraße Nro. 69.

Neues Rheumatismus-, Gicht- und Brustpflaster
à Stück 30 Pfg.
in den **Apotheken** zu haben.

Für 1 Mark 50 Pfg.)
versenden wir ein 10 Pfd.-Packet prima Toilette-Seife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandeln-, Rosen-, Veilchen- und Glycerinseife.

Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Cöllen & Cie., Crefeld, Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

Unübertrefflich,
seit **17** Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische **Trauben-Brust-Honig** seit **17** Jahren aus auserlesenen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genußmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Aecht zu haben unter Garantie in Neuß bei **Eugen Moubis** in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachf., Oberstr. 106 und bei **Heinrich Schröder;** — in Düsseldorf in der Elephanten-Apotheke, — Hofapotheke und bei Rob. Klemm; in Erkelenz: P. W. Sieben Söhne.

C. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz,

seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, ist in Originalpaqueten von 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. ächt und unverfälscht zu haben in Neuss bei Eugen Moubis, in Firma W. J. Cremer Nachfolger u. Friedr. Wilh. Cremer, Materialwaarenhdl.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung u. Gicht, veraltete Krätze 2c. 2c.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Schafhausen Crefelderstraße 4.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen

A. Böcker in Mörs.

Schöne **junge Schweine** zu haben auf Kallenhof.

Nro. 274. Samstag, 1. December (Eligius.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: G. Bornewasser.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Viertes Blatt.)

Jean Weber,

6 Mittelstrasse 6,

Ecke der Wallstrasse.



Grösstes und ältestes
Special-Geschäft
Düsseldorfs
für
Damen-Mäntel
und
Kinder-Garderobe.

Nur prima Waare
zu äußerst
billigen aber streng
festen Preisen.
Keine sogenannten Ausverkäufe, sondern wirklich preiswürdige Waare und reelle Bedienung.

Mittelstrasse 6.

Heinrich Hinz & Co. Köln, Wallrafs-Platz

verkaufe, **da das Lager bis Ende dieses Jahres wegen Geschäfts-Aufgabe ganz geräumt sein soll**, sämmtliche Waaren zu den allerniedrigsten Preisen.

Helle und dunkele Seidenstoffe,
früher 6 bis 8 Mark, jetzt Mark 1.50 bis Mark 3 per Meter,
Wollene und halbseidene Kleiderstoffe,
früher 6 bis 10 Mark, jetzt Mark 2 bis Mark 3 per Meter.
Helle Fantasie-Kleiderstoffe,
früher 3 bis 4 Mark, jetzt 50 Pfg. bis 1 Mark per Meter.

In Modestoffen, Seidenwaaren, Sammeten und schweren Confectionsstoffen sind noch reichhaltige Sortimente am Lager.

Regenmäntel, Herbst-, Winter- und Abendmäntel
werden zur Hälfte des reellen Werthes abgegeben.

Um schnell zu räumen,

werden noch

200 Damen-Mäntel, fest- u. halbanliegend, in Soleil, Krimmer und Eskimo, hochelegant, zu . . . . . 20—40 Mk.
Dollmann u. Räder in Eskimo und Soleil, zu . 30—60 „
Fest- u. halbanliegende Paletots in Eskimo, zu . 9—20 „
Herren-Ueberzieher in Diagonal u. Flocone, hocheleg., zu 20—40 „
ditto in Secunda . . . . . 12—20 „
Regenmäntel, Knaben-Anzüge, Schlafröcke, Kleiderstoffe, wollene und **Steppdecken, Unterhosen** u. **-Jacken, Kopftücher** 2c., zu sehr billigen Preisen abgegeben.
1 Barchend-Bett, 12-ellig, **2 Kissen, 12 Pfd. Federn** zu 13 Mk.
ditto mit bestem Barchend, zu . . . . . 16 „
Pflanzendaunen pr. Pfd. . . . . 1 „

Anfertigung nach Maaß.

J. Hirsch,
Clarissenstr.- und MichaelstraßenEcke.

Für den Weihnachtstisch

empfehle zu außergewöhnlich billigen **Preisen:**

Rüschen aus Mull-Crepeliß und Tüll, großartige Auswahl, Meter von 8 Pfg. an. Die neuesten Goldrüschen, farbige Atlasstreifen, enorm billig.

Hauben, Ungarnirte Negligehauben mit Bändern, von 15 Pfg. an. Kattun-Hauben von 40 Pfg. an. Hauben aus ff. seid. schott. Tüchern von 50 Pfg. bis 3 M.

Kragen, glatt und gestickt, jede neue Form von 15 Pfg. an. Spitzenkragen, Atlaskragen in reizenden Mustern. Eine Partie zurückgesetzter Kragen unter Selbstkostenpreis. Spitzen-Garnituren in echt geklöppelter Spitze, von M. 1.50 an.

wollene Tücher, farbige wollene Kopftücher von 50 Pfg. an; stark wollige neueste Taillen-Tücher von M. 1.50 bis 10 M.

wollene Capotten, rein wollene extra große Plüsch-Capotts mit Atlas garnirt. M. 2.50; Kinder-Capotten von 1 M. an.

Spitzen-Shawls schwarze u. crême, spanische Spitzen in reichen Mustern von 90 Pfg. an. Mull- und Tüll-Barben von 20 Pfg. an.

Spitzen, Fichus crême- u. schwarze Spitzenfichus von 1 Mark an; rein seidene spanische Spitzen, Kragen und Tücher. Chemille-Fichus enorm billig.

Schürzen, Alpacca-leinene, waschbare Damen- u. Kinder-Schürzen von 20 Pfg. an. Seiden-Schürzen mit röm. Stickerei, in reizenden Mustern.

Lavalliers für Damen, Knaben und Mädchen, in allen existirenden Farben und Qualitäten, von 20 Pfg. an.

Seidene Tücher, für Damen, von 40 Pfg. an.

Ball-Blumen, **Haar- u. Vorsteck-Bouquets**, in eleganter Verpackung v. 1 M. an. Einzelne Haar- und Vorsteckbouquets, reizende Sachen, von 15 Pfg. an. Bestellungen auf Blumen-Arrangements werden schnell und geschmackvoll ausgeführt.

Spitzen, Bänder, Seiden-Stoffe,
in großartiger Auswahl.

Damen-Hüte
und
sämmtliche Putz-Artikel,

verkaufe der vorgerückten Saison halber **für die Hälfte des Preises.**

Crefelderstr. 23. B. DEPPE, Crefelderstr. 23.



ften, Oberstr. 101.

ecimalwaagen jeder werden unter Garantie egeben und nach Wunsch enso Reparaturen von **ubert G. Kraus,** hlenstraße Nro. 69.

heumatismus-, al Brustpflaster tück 30 Pfg. **eken** zu haben.

Mark 50 Pfg.) n 10 Pfd.-Packet prima in gepreßten Stücken, Mandeln-, Rosen-, Glycerinseife. haltungen sehr zu em-

& Cie., Crefeld, Parfümerien-Fabrik.

ertrefflich, n vorzüglich bewährt.



Trauben-Brust- Jahren aus auser- en Weintrauben und ertem Rohrzucker in ssigen Honigs bereitet, , edelste und an- aus- und Genuß- rch unzählige Atteste ungen ausgezeichnet. n unter Garantie in **n Moubis** in Firma emer Nachf., Ober- ei **Heinrich Schrö-** Düsseldorf in der otheke, — Hofapotheke Klemm; in Erke- Sieben Söhne.

Bullrich's Reinigungs-Salz, lgemein bekannt als und billigste Haus- Säurebildung, Aufmpf, Verdauungs- andere Magenbe- in Originalpaqueten 1 ¼ Pfd. ächt und u haben in Neuss oubis, in Firma W. achfolger u. Friedr. Materialwaarenhdl.

Kranke! euen homöopathischen d von mir in Neuß nehrere schon tief ein- ukheiten geheilt wor- dern schwere Brust- mit Husten, Blut- rf, Flechten, Magen- erkrümmung u. Gicht, 2c. 2c. n sind gerne bereit, ge Antwort zu geben amen derselben bei

n persönlich jeden 12 bis 2 Uhr beim Schafhausen

ein von Abend und er Kranke mitbringen **Böcker** in Mörs.

e Schweine zu ha- Kallenhof.

Düsseldorf,
Benrather Strasse 13,

Ed. Hagedorn,

Düsseldorf,
Benrather Strasse 13.

Grosser Ausverkauf

des gesammten Waarenlagers

(Oefen, Kochherde, Küchen- und Haushaltungs-Geräthe, Rothkupfer, Japan- und China-Waaren und sonstige zu Weihnachtsgeschenken passende Artikel, Schlitten, Schlittschuhe 2c.)

wegen Aufgabe des Détail-Geschäftes.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 21. Novebr.: Franziska, T. des Postschaffners Franz Goertz. — Am 23.: Carl Josef Theodor Conrad, S. des Tagl. Conrad Klaff. — Am 24.: Cäcilia, T. des Gerbers Franz Schmitz. — Am 25.: Maria Catharina, T. des Tagl. Philipp Jvcob Beyer. — Olga Maria Theresia Gustave, T. des Kaufmannes Georg Bauer. — Am 26.: Elisabeth Christine, T. des Tagl. Heinrich Simons. Auguste Adeheid Maria Margaretha, T. des Lehrers Josef Ständer. — Wilhelm Josef, S. des Bäckers Johann Josef Engels. — Am 27.: Johann Wilhelm Hubert, S. des Commis Johann Wilhelm Hubert Specht. — Anna Catharina, T. des Tagl. Jacob Wilhelm Hubert Pohlen. Am 28.: Maria Huberta Catharina, T. Fuhrunternehmers Johann Franz Dunkel. Am 29.: Johann Gerhard S. des Schlossers Gerhard Sinzig. — 3 uneheliche Geburten.

Sterbefälle:

Am 27. Nov.: Franz Schinkel, ledig, ohne Gewerbe, 30½ J. alt. — Heinrich Arnold Schmitter, 5/12 J. alt.

Heirathen:

Am 24. Nov.: August Wilhelm Emil Stumpe, Fabrikarbeiter, und Anna Lisette Giesen, Fabrikarbeiterin, beide hier wohnhaft. — Adam Böntgen, Fuhrknecht, und Maria Franziska Krückel, Wittwe von Johann Peter Lörges, beide hier wohnhaft. — Am 36.: Christian Carls, Wittwer von Catharina Klump, Zuschneider, und Christine Huberta Rühl, beide von hier. — Am 28.: Mathias Hehnen, Schneider, hier wohnhaft, und Margaretha Nonn, wohnhaft zu Brohl.

Holz-Verkauf

zu Kaarst.

Dienstag den 11. Dec. cur., Nachmittags 2 Uhr, **zu Kaarst im Dorfe im Wirthslocale von Herrn Hannen läßt der Gutsbesitzer Herr Carl Langenfels auf Neuhof öffentlich auf Credit versteigern:**

10 Nro. Schlagholz in der Langenhecke, 20 Nro. ditto im Broich hinter Kusenerbe stehend, zu Bohnenstangen u. Erbsenreiser geeignet u. 30 Nro. hochstämmige Weiden auch hinter dem Kusenerbe im Broich stehend.

Unter diesen Weiden befinden sich mehrere Nummern von 2 Fuß Durchmesser und eignen sich solche besonders für Holzschuhmacher.

Der Polizeidiener Leßmann in Kaarst zeigt die Nummern auf Verlangen näher an.

Neuß. **Knein**, Notar.

Ein Hauserbe auf Karsterbrücke mit Baumgarten, ein Morgen groß, steht zu verpachten und ist gleich oder auf Lichtmeß anzutreten.

Näheres bei

Fr. Prosch, Neußerfurth.

Lange Karren und **Schlag-Karren** sowie einzelne **Satz-Räder** mit Achsen, Drei und Vierzöllige stets vorräthig. **Alte Räder** mit Achsen werden in Tausch genommen und billigst reparirt.

Alfons Jenniches Büttgerstr. 92.

Schöne junge Schweine zu haben auf Kallenhof.

Die Original Singer Nähmaschinen



sind an Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffen. Sie sind mit den neuesten Vervollkommnungen und Apparaten, sowie mit einem neuerfundenen Tretgestell versehen, an welchem Treibrad und Tritt auf Stahlspitzen laufen, wodurch den Maschinen ein fast geräuschloser und der denkbar leichteste Gang verliehen wird.

Die Original Singer Maschinen sind die einfachsten, dauerhaftesten und besten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke, und eignen sich deshalb besonders als ein

Nützliches Weihnachtsgeschenk.

Ueber sechs Millionen Original Singer Maschinen befinden sich im Gebrauch; im vorigen Jahre allein wurden 603,292 Stück verkauft, oder mehr als ein Drittel der gesammten Nähmaschinen-Production der Erde.

Auf allen bisherigen Welt-Ausstellungen, u. A. zu Wien, Paris, Philadelphia erhielten diese Maschinen die höchsten Auszeichnungen und jetzt wieder in **Amsterdam** den **höchsten Preis**, das Ehren-Diplom.

Die Original Singer Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von M. 2.— abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis ertheilt.

G. Neidlinger, Neuss, Crefelderstr. 19.

Zu Nikolai und Weihnachten

empfehle ich meinen anerkannten feinen **Speculatius**, das Pfd. zu 1 Mark, **ächte Aachener Honig-Printen**, daß Pfd. zu 80 Pfg. **Schaumsachen, Fantasie, Chocolade, Bonbons**, besonders mache ich noch aufmerksam auf ächte **Frankfurter Mandel-Printen**, sowie auf Alle in mein Geschäft einschlagende Artikel.

Achtungsvoll

Heinr. Glasmacher,

Back- und Conditorei Zollstr. 1.

Nikolai- und Weihnachts-Ausstellung.

Spielwaaren in schönster Auswahl, Schulutensilien aller Art, Tornister und Schultaschen (sauber und solide gearbeitet keine Fabrikwaare), Schmucksachen 2c. empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

August Klüting,

43 Niederstraße 13.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Spielwaaren-Geschäftes verkaufe ich die noch vorräthigen Waaren zu und unter Einkaufspreis.

Wienand Decker,

11 Clariffenstraße 11.

Neu! **Buttermaschinen** *D.R.P.*

(Kühlung oder Wärmung der Rahmmasse ohne Wasserzugabe) empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen. Prospecte und Preisverz. frco. und gratis.

B. Koch in Neuß.

Zu Festgeschenken:

Griechische Weine.

I Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin. Flaschen u. Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk.** 50 Pf.

I Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süss. Franco nach allen deutschen und österr.-ungarisch. Poststationen gegen Einsendung von **4 Mk.**

J. F. MENZER, Neckargemünd, Ritter d. Kön. Griech. Erlöserordens.

Cölner Dombau-Loose à 3 Mk.

Cölner Martins-Loose à 1 Mk.

bei **Wwe. Carl Eichhoff.**

Frankfurter Spielkarten

Whist à 1.05, **Piquet** à 0,50, 55, 60 u. Pfg. **dutzendweise billiger** empfiehlt

Wwe. Carl Eichhoff.

Reines langes

Roggenstroh

kauft wieder die

Rheinische Papierfabrik

am Pfannenschuppen.

Velocipedes, Puppenwagen u. Kinderstühlchen empfehlen zu billigen Preisen

Geschw. Wieyand.

Flaschenweine von Jacob Haan in Köln bei **J. H. Mahr** in Neuß Crämerstr. Nr. 9.

Pferdeknecht sofort gesucht.

Gebr. Kaufmann.

Die Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik in Neuß

von **Abr. Lehmann, Büchel 5,**

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen eine große Auswahl Knaben-Anzüge und Ueberzieher zu bekannt billigen Preisen.

Auch wird Alles nach Maaß schleunigst und solide angefertigt.

Conditoreiwaaren-Ausstellung für Nicolai und Weihnachten.

Marzipan,  Bonbons,

Chocolade, Bonbonnières,

C. Th. Herkenrath, Hoflieferant.

Aechte Aachener Printen

empfiehlt **C. Th. Herkenrath, Hof-Conditor.**



Heinr. Busch,

Büchel 46,

hält stets das **grösste Lager** von **Uhren** in den vorzüglichsten Qualitäten — zu den billigsten Preisen.

Als Specilität und zu Geschenken besonders empfohlen:

Regulator- und Remontoir-Uhren

in ausserordentl. Preiswürdigkeit.

Guter **Mantelofen** zu 25 Mark, do. **Säulenofen** zu 20 Mk. zu verkaufen. Breitestraße 86.

Perfekte **Küchenmädchen** für sofort und Lichtmeß gesucht.

Frau Köcher, Friedhof 6. Neuß.